

Weiterbildung Formation continue

Die Debatte um den Grundkurs

Le débat sur le cours de base



**50 Jahre SBD:
Jede Woche ein neuer
Blogeintrag auf unserer
Website:
schauen Sie vorbei!**



S B D | S S B

Mehr Infos: sbd.ch

Fokus: Weiterbildung

Focus: Formation continue

4

Gelungener Start des Überbrückungskurses

Un démarrage réussi pour
le cours de mise à niveau

8

Quereinsteigerinnen sind unverzichtbar

Les personnes venant d'autres milieux
professionnels sont essentielles

10

Se tourner résolument vers le 21^e siècle!

Wenden wir uns entschlossen dem
21. Jahrhundert zu!

12

Eine Kommission für die Weiterbildung

Une commission pour la formation
continue

15

Grund- und Zusatzbildung:

Die Zahlen zur Debatte

Formation initiale et formation continue :

les chiffres

16

Toujours plus modulable, semi-guidée –

et ludique!

Immer modularer, autonomer – und Spass

muss sein!

22

Näher an der Berufspraxis

Magazin

Magazine

23

Ifla-Virus in Athen
erfolgreich übertragen

24

«Im ersten Moment
etwas überwältigend»

25

«Bibliotheksverbände auf der ganzen
Welt unterstützen und fördern»

27

Au-delà des frontières ...

29

Wie Bibliotheken beim
wissenschaftlichen Schreiben helfen

30

Urheberrecht: GT 5 kommt –
wer zahlt, ist offen

Droit d'auteur: le TC 5 adopté –
qui devra payer?

32

Nationalphonothek:
Vom hinteren Ende zur Weltspitze

35

Personen / Personnalités

Verband

Association

37

Bibliotheken in der Sharing Economy

38

Neue I+D-Fachleute
Les nouveaux agent.e.s I+D

41

Kommen Sie zum Bibliothekskongress
nach Bern

Venez au Congrès des bibliothèques
à Berne

42

Weiterbildungskurse und
Verbandstermine

Cours de perfectionnement et
calendrier associatif

IMPRESSUM

Bibliosuisse INFO

I. Jahrgang / 1^{ère} année

November 2019 / novembre 2019

ISSN 2624-8646

Herausgeber / éditeur :

Bibliosuisse, Bleichemattstrasse 42, CH-5000 Aarau

062 823 19 38, info@bibliosuisse.ch, www.bibliosuisse.ch

Redaktionskommission / commission de rédaction :

Christophe Bezençon (cb, membre du comité,
BCU Lausanne), Eliane Blumer (ebl, Vorstandsmitglied, EPFL
Library Lausanne), Richard Lehner (rl, Vorstandsmitglied,
Bibliothek Rorschach-Rorschacherberg), Hans Ulrich Locher
(Halo, Geschäftsführer Bibliosuisse), Katia Röthlin (kru,
Beauftragte für Kommunikation Bibliosuisse), Thomas Röthlin
(trö, freier Journalist), Aurélie Vieux (auv, Bibliothèque de
l'Université de Genève, Division de l'information scientifique)

Chefredaktion / rédacteur en chef :

Dr. iur. Hans Ulrich Locher

Redaktion / rédaction :

Röthlin & Röthlin, Kommunikation, Baden-Dättwil

Gestaltung / graphisme :

BurgerGasser, Ennetbaden

Druckerei / imprimerie :

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Mediendaten / données médias :

4 Ausgaben jährlich / parution 4 fois par an

Auflage / tirage : 2500 Ex.

Abonnement: CHF 75

Einzelnummer / prix par numéro : CHF 20 + Porto

Für Mitglieder von Bibliosuisse gratis (im Jahresbeitrag ent-
halten) / gratuit pour les membres de Bibliosuisse (inclus dans
la cotisation annuelle)

Manuskripte / manuscrits :

Pro Druckseite 3500 Zeichen (inkl. Leerschläge)

plus Illustrationen

Par page imprimée : 3500 signes (pauses inclus)

et des illustrations

Bezug der Manuskriptvorlage per E-Mail anfordern /

demander le modèle de manuscrit par e-mail :

redaktion@bibliosuisse.ch

Redaktionsschluss / clôture de rédaction :

1/20: 10. Januar 2020

2/20: 9. April 2020

3/20: 24. Juli 2020

4/20: 9. Oktober 2020

Versandtermine / dates de parution :

1/20: 4. März 2020

2/20: 12. Juni 2020

3/20: 16. September 2020

4/19: 29. November 2019

Inserate / annonces :

Geschäftsstelle Bibliosuisse / secrétariat Bibliosuisse

Mediendaten / données médias : www.bibliosuisse.ch

> Mitglieder / membres > Bibliosuisse INFO

L'image de marque d'une profession

Das Markenzeichen eines Berufs

Chères et chers membres,

La formation professionnelle doit s'ancrer dans une tradition mais aussi avoir une vision prospective des besoins des institutions. Cela implique de se remettre continuellement en question pour donner les bons outils aux professionnels futurs et actuels et donner régulièrement un nouveau visage aux plans de formation. De fait, la formation – qu'elle soit continue ou de base – doit toujours se concentrer sur les compétences nécessaires au marché du travail, pas sur les besoins personnels des professionnels.

Dans un milieu professionnel ID suisse aussi petit, la communication entre les acteurs de la formation est essentielle. Pour garantir une corporation professionnelle forte, une association faitière comme Bibliosuisse ne suffit pas. Les filières des hautes écoles et la délégation à la formation I+D, responsables des formations de base, doivent travailler main dans la main. Les fournisseurs de formations continues, au niveau national, régional ou universitaire, doivent se coordonner. Et Bibliosuisse doit être une plateforme d'échange pour tous ces acteurs. De par la taille de notre environnement, nous avons la chance de pouvoir nous montrer très réactifs, mais risquons aussi de paraître confus et brouillons auprès des employeurs. Soyons efficaces et orientés sur les besoins du marché du travail pour montrer que nous savons nous adapter.

Au vu de l'importance du sujet, ce numéro présente les travaux en cours au sein de Bibliosuisse mais ouvre aussi un débat sur le cours de base qui nous concerne tous et qui ne peut pas rester cantonné aux séances des divers comités (à partir de la page 4).

Cet éditorial est également l'occasion d'annoncer que Katia Röthlin, collaboratrice du secrétariat général et mandatée pour la communication, remplacera Halo Locher comme rédactrice en chef de Bibliosuisse INFO dès le premier numéro de 2020. La commission de rédaction remercie chaleureusement Halo d'avoir lancé, avec succès, cette revue et se réjouit beaucoup de travailler avec Katia.

Liebe Mitglieder

Die Berufsausbildung sollte einerseits traditionell verankert sein und andererseits die zukünftigen Bedürfnisse der Institutionen im Blick haben. Deshalb müssen wir uns ständig fragen, ob wir den Fachkräften von heute und morgen die richtigen Werkzeuge zur Verfügung stellen, und die Ausbildungsgänge regelmässig erneuern. Die Ausbildung – ob Grundbildung oder Weiterbildung – muss sich immer auf die für den Arbeitsmarkt nötigen Kompetenzen beziehen, nicht auf persönliche Bedürfnisse.

In einem so kleinen beruflichen Milieu wie I+D ist die Kommunikation zwischen den Bildungsanbietern essenziell. Für einen starken Berufsstand reicht ein Dachverband wie Bibliosuisse nicht aus. Die Hochschul-Lehrgänge und die für die Grundbildung zuständige Ausbildungsdelegation I+D müssen Hand in Hand zusammenarbeiten. Weiterbildungsanbieter auf nationaler, regionaler oder universitärer Ebene müssen sich koordinieren. Und Bibliosuisse muss für alle diese Akteure eine Plattform sein, auf der sie sich austauschen können. Angesichts der Grösse unseres Umfeld haben wir zwar das Glück, sehr schnell reagieren zu können, aber wir

laufen auch Gefahr, gegenüber den Arbeitgebern unstrukturiert aufzutreten und sie damit zu verwirren. Lassen Sie uns effizient sein und auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts reagieren, um zu zeigen, dass wir uns anpassen können!

Weil dieses Thema so wichtig ist, stellt die vorliegende Ausgabe die laufenden Arbeiten innerhalb von Bibliosuisse vor, eröffnet aber auch eine Debatte über den Grundkurs, der uns alle betrifft und nicht auf die Sitzungen diverser Kommissionen beschränkt bleiben sollte (ab Seite 4).

Dieses Editorial gibt mir auch die Gelegenheit bekannt zu geben, dass Katia Röthlin, im Auftrag der Geschäftsstelle zuständig für die Kommunikation, die Chefredaktion von Bibliosuisse INFO ab der ersten Ausgabe 2020 von Halo Locher übernehmen wird. Die Redaktionskommission dankt Halo herzlich für den erfolgreichen Start unserer Mitgliederzeitschrift und freut sich auf die Zusammenarbeit mit Katia.



Christophe Bezençon

membre du comité

Bibliosuisse

Vorstandsmitglied

Bibliosuisse

Gelungener Start des Überbrückungskurses

HEIKE EHRLICHER, STV. GESCHÄFTSFÜHRERIN BIBLIOSUISSE

Anfang September haben 17 motivierte Kolleginnen die Basisweiterbildung für Mitarbeitende in öffentlichen Bibliotheken aufgenommen. Bibliosuisse hat mit diesem kurzfristig geschaffenen Angebot das akute Bedürfnis nach einem kompakten Vermittlungsangebot in einigen Kantonen aufgegriffen.

Der Überbrückungskurs für Bibliotheksmitarbeitende ist eine Zusatzausbildung für Mitarbeitende in Gemeinde- und Schulbibliotheken ohne bibliothekarische Ausbildung und basiert auf den Richtlinien des ehemaligen SAB-Grundkurses. Bis April 2020 wird in knapp 140

Lektionen Basiswissen für die bibliothekarische Arbeit vermittelt.

Interessierte und äusserst positiv gestimmte Teilnehmerinnen haben den Auftakt der Weiterbildung zu einem bereichernden ersten Miteinander gemacht, so die Kursleiterin Heike Ehrlicher. Nach einer offiziellen Begrüssung durch den Geschäftsführer Bibliosuisse, Halo Locher und Informationen zur Administration konnten die Teilnehmerinnen mit Rudolf Mumenthaler, Leiter der Zentralen Hochschulbibliothek Luzern, direkt in «Internationale Trends im öffentlichen Bibliothekswesen» eintauchen. Inspiration also von Anfang an! Insgesamt stehen 27 Kurs-

module und einige Exkursionen auf dem Stundenplan.

Bereits am zweiten Kurstag durften die Kolleginnen die Kantonsbibliothek Aargau kennenlernen. Fachkundig begleitet durch die Leiterin Andrea Voellmin und ihre Mitarbeiterin Andrea Dietiker, erhielten sie interessante Einblicke in die Aufgaben einer Gedächtnisinstitution und das Magazin im Turm. Besuche in Bibliotheken und verwandten Institutionen waren schon zu SAB-Zeiten Teil des Grundkurs-Lehrplans. Dieses Angebot ist geblieben, werden die Vermittlungen vor Ort doch sehr geschätzt, weil sie einfach auch eine besondere Plattform für den

Un démarrage réussi pour le cours de mise à niveau

HEIKE EHRLICHER, SECRÉTAIRE GÉNÉRALE ADJOINTE DE BIBLIOSUISSE

Début septembre, 17 collègues motivées ont entamé la formation de base pour collaboratrices et collaborateurs de bibliothèques publiques. Avec ce cours créé dans des délais très brefs, Bibliosuisse a répondu au besoin urgent d'une formation compacte dans certains cantons.

Le cours de mise à niveau (Überbrückungskurs für Bibliotheksmitarbeitende) est une formation supplémentaire à l'intention des collaboratrices et collaborateurs des bibliothèques communales et scolaires sans formation en bibliothéconomie, qui se base sur les directives de l'ancien cours de base de la CLP. Les connaissances de base pour le

travail en bibliothèque seront dispensées sous la forme de 140 leçons d'ici 2020.

Les participantes étant intéressées et extrêmement positives, le début de cette formation continue a été une première rencontre enrichissante pour tout le monde, a déclaré Heike Ehrlicher, la responsable du cours. Après un accueil officiel par le secrétaire général de Bibliosuisse, Halo Locher, et quelques mots d'information concernant l'administration, les participantes ont eu l'occasion de s'immerger directement dans les «tendances internationales des bibliothèques publiques» avec Rudolf Mumenthaler, le directeur de la bibliothèque centrale et universitaire de Lucerne. Donc, de l'inspiration dès le dé-

but ! En tout, 27 modules de formation et quelques excursions sont au programme. Déjà lors du deuxième jour de la formation, les collègues ont pu visiter la bibliothèque cantonale d'Argovie. Encadrées avec compétence par la directrice, Andrea Völlmin, et sa collaboratrice Andrea Dietiker, elles ont pu avoir un aperçu intéressant des tâches incombant à une institution patrimoniale et du magasin dans la tour. Des visites de bibliothèques et d'institutions faisaient déjà partie du programme du cours de base du temps de la CLP. Cette offre est toujours actuelle, et les informations transmises lors de la visite sont très appréciées, car elles mettent tout simplement aussi à disposition une op-

beruflichen Austausch bieten. So reist die Gruppe in den nächsten Monaten noch nach Bern zum SBD.bibliotheksservice, mit Zwischenstation bei Bibliomedia in Solothurn. Aufschlussreich wird sicher auch die Visite in der neuen Bibliothek St. Johann Jukibu in Basel.

Vielfältig, engagiert und reisefreudig

Die sind ganz bestimmt schon einmal drei Attribute, die unsere Kursteil-

nehmerinnen auszeichnen. Sie sind Mitarbeiterinnen in Stadt-, Gemeinde- oder Schulbibliotheken; sie reisen nun einmal monatlich für drei Tage aus den Kantonen Aargau, Basel, Baselland, St.Gallen und Zürich nach Aarau, und ihre beruflichen Ursprünge sind vielfältig. Als gelernte Buchhändlerin, Lehrerin, Sozialpädagogin, Kindergärtnerin, Schreinerin, Buchbinderin, Ethnologin oder Hotelkauffrau bringen die Kolleginnen

bereits ein beachtliches Paket an Qualifikationen und Fähigkeiten mit, welches sie für die Tätigkeit in der Bibliothekswelt zusätzlich stärkt. Und bis zum nächsten Frühjahr dürfen sie nun noch ihre bibliothekarischen Kenntnisse ausbauen, abrunden... Bibliosuisse wünscht dabei viel Glück und Freude! »

Interessierte und äusserst positiv gestimmte Teilnehmerinnen zum Auftakt der Weiterbildung. (Foto: Sandrine Thalmann)



Des participantes intéressées et extrêmement positives au début du programme de formation continue. (Photo : Sandrine Thalmann)

portunité pour les échanges professionnels. Ainsi, au cours des prochains mois, le groupe se rendra également à Berne, au SSB.Service suisse aux bibliothèques, avec une halte chez Bibliomedia, à Soleure. La visite de la nouvelle bibliothèque St. Johann Jukibu, à Bâle, sera certainement très instructive elle aussi.

Venant d'horizons très différents, engagées et aimant voyager

Voilà déjà certainement trois attributs caractérisant les participantes à notre

formation. Elles travaillent comme collaboratrices dans des bibliothèques municipales, communales ou scolaires; elles se rendront désormais chaque mois à Aarau pour trois jours en provenance des cantons d'Argovie, de Bâle-Ville, de Bâle-Campagne, de Saint-Gall et de Zurich. Leurs horizons professionnels sont très divers. En tant que libraire, professeur, éducatrice sociale, enseignante d'école enfantine, ébéniste, relieuse, ethnologue ou employée de commerce dans l'hôtellerie, les collègues disposent

déjà d'un palmarès impressionnant de qualifications et de compétences représentant une plus-value pour leur travail en bibliothèque. Et d'ici le printemps prochain, elles auront la possibilité d'élargir et de consolider leurs connaissances relatives au monde des bibliothèques... Bibliosuisse leur souhaite à toutes réussites et succès! »

Biblio Maker

swiss made library software

BiblioMaker wird seit mehr als 25 Jahren durch Hunderte von Schweizer Bibliotheken jeder Grösse benutzt.

Alle Anwender preisen ihre angenehme Benutzeroberfläche und Ergonomie an.

Kostenloser Download !

BiblioMaker est utilisé depuis plus de 25 ans en Suisse par des centaines de bibliothèques de toutes tailles.

Le logiciel est unanimement loué pour son ergonomie et sa simplicité d'emploi.

Téléchargement gratuit !



www.bibliomaker.ch

info@bibliomaker.ch - 0800 822 228 - Micro Consulting

Windows - macOS
Smartphone - iPad - Cloud

 **archimed**[®]
Le progrès est dans la simplicité

en partenariat avec


abraxas

L'Archimed Tour
fait étape à **Lausanne**, 

Lundi 9 décembre

Pour une présentation
gratuite de

 **syracuse**



Une solution innovante pour valoriser vos services et vos ressources documentaires



Un logiciel agile toujours à jour



Inscrivez-vous sur
www.archimed.fr



Ein neugieriger Blick am Überbrückungskurs / Un regard curieux pendant le cours de mise à niveau.

Neuer Grundkurs: Bibliosuisse und Kantone spannen zusammen

Das Ressort Bildung erarbeitet derzeit ein Konzept für die Weiterentwicklung des ehemaligen Grundkurses SAB, der gemäss Vorstandsbeschluss neu «Kurs für Bibliotheksmitarbeitende» (Arbeitstitel) genannt werden soll. Solange kein neues Reglement den Grundkurs SAB ersetzt, gilt in der Übergangsphase die Zertifikatsbezeichnung «Bibliothekar/in SAB». Mittlerweile hat das Projektsteuerungsteam unter der Leitung von Ruedi Mumenthaler (Ressort Bildung im Vorstand Bibliosuisse) die einzelnen Kursmodule und Inhalte überarbeitet. In einem nächsten Schritt werden den Kursthemen nun Kompetenzstufen zugeordnet. Bis zur retraite des Vorstands im November 2019 sollen die grundlegenden Arbeiten abgeschlossen sein. Das Kurskon-

zept ist als gemeinsames Projekt der Verantwortlichen für Weiterbildung in den Kantonen und dem Verband Bibliosuisse zu verstehen. In der bisherigen Zusammenarbeit mit dem Projektsteuerungsteam ist deutlich geworden, dass der Verband zukünftig die Qualitätssicherung des Weiterbildungsangebots verbindlich gewährleisten und für notwendige Aktualisierungen einstehen muss. Mit dem aktuellen Auftrag besteht nun die grosse Chance, eine nach Bibliosuisse zertifizierte Weiterbildung für öffentliche Bibliotheken anzubieten, die vollumfänglich auch von kantonalen Anbietern getragen wird, weil man sie gemeinsam entwickelt hat. Dies ist ein wichtiger Schritt für den Verband, der die Aus- und Weiterbildung in den Fokus seines Portfolios stellt. (Heike Ehrlicher)

Un nouveau cours de base : Bibliosuisse et les cantons coordonnent leurs efforts

Le département Formation de Bibliosuisse est en train d'élaborer un concept pour le développement de l'ancien cours de base de la SAB/CLP (en allemand); conformément à la décision du comité, celui-ci portera désormais le nom de « Cours pour collaboratrices et collaborateurs des bibliothèques » (titre de travail). Tant qu'un nouveau règlement du cours de base de la SAB n'est pas entériné, le titre obtenu à l'issue de la formation reste « Bibliothekar/in SAB ». Entre-temps, l'équipe chargée de la gestion du projet sous la direction de Ruedi Mumenthaler (département Formation au sein du comité Bibliosuisse) a remanié les différents modules de formation et les contenus. Dans une prochaine étape, les niveaux de compétences correspondant aux thèmes de la formation seront fixés. Les travaux principaux seront terminés

d'ici la retraite du comité, au mois de novembre 2019. Le concept du cours doit être considéré comme un projet commun des responsables cantonaux de la formation continue et de l'association Bibliosuisse. Lors de la collaboration avec l'équipe chargée de la gestion du projet, il est devenu clair qu'il incombe à l'association de garantir, à l'avenir, l'assurance qualité de l'offre de formation continue et de procéder aux actualisations nécessaires. Le mandat actuel représente la grande opportunité de proposer une formation continue pour les bibliothèques publiques certifiée par Bibliosuisse et entièrement soutenue par les prestataires cantonaux, cette formation ayant été élaborée ensemble. Il s'agit là d'une étape importante pour l'association, qui accorde une priorité absolue à la formation et à la formation continue. (Heike Ehrlicher)

Quereinsteigerinnen sind unverzichtbar

GERHARD W. MATTER, KANTONSBIBLIOTHEKAR BASELSTADT

Gemeindebibliotheken werden seit Jahrzehnten erfolgreich von Bibliothekarinnen mit dem Zertifikat SAB betrieben. Diese Erfolgsgeschichte gilt es in der Ära Bibliosuisse weiterzuführen. Wir brauchen qualifizierte Bibliotheksmitarbeitende, die ihr Netzwerk sowie ihre Lebenserfahrung einbringen und ihre fachliche Kompetenz mit bibliothekarischem Know-how erweitern wollen.

In den bisherigen Grundkursen in Zürich, Bern, Luzern, Aarau/Liestal und Chur konnten die Teilnehmenden ihre berufliche Ausbildung um praxisnahes Bibliothekswissen erweitern. Nach ca. 180 Lektionen und einer Abschlussarbeit erlangten sie das Zertifikat Bibliothekarin SAB. Um den Kurs absolvieren zu können, mussten sie mindestens ein Jahr in einer Bibliothek gearbeitet haben und über einen Abschluss auf Stufe Sek II verfügen. Rund die Hälfte der bisherigen Absolventinnen konnte eine Matur vorweisen.

Netzwerke stärken Bibliotheken

Braucht eine Gemeindebibliothek eine neue Mitarbeiterin, schaut sie sich in ihrem Einzugsgebiet nach geeigneten Kandidatinnen um. In der Regel sind es Mütter, die einen Wiedereinstieg mit einem kleinen Pensum suchen. Soziale Verankerung und Ortskenntnisse sind wichtige Anforderungen, um die Bibliotheken zu gesellschaftlichen und kulturellen Treffpunkten entwickeln zu können. Die Bibliothek ergänzt ihr Team mit Mitarbeitenden mit unterschiedlichen beruflichen Qualifikationen. So kann ein



Gerhard W. Matter

Bibliotheksteam entwickelt werden, das mit der Bevölkerung stark verbunden ist und deren Bedürfnisse gut kennt. Oft bestehen bereits private Beziehungen zu den kommunalen Behörden und Entscheidungsträgern.

Entwicklungen und Trends

Bibliotheken greifen aktuelle Themen auf und leisten vor Ort Beiträge zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen. So fördern sie die Lese- und Medienkompetenz sowie den sozialen Zusammenhalt in den Gemeinden. Dazu arbeiten sie mit anderen Organisationen und Vereinen zusammen. Oder sie bieten die Möglichkeit, neue Technologien und Angebote wie E-Medien oder Gaming und Coding niederschwellig kennenzulernen. In der Regel sind sie die einzigen Orte in der Gemeinde, die ohne Eintritt und Konsumationszwang besucht werden können. Das klassische bibliothekarische Know-how – Erwerbung, Katalog und Ausleihe – verliert in einer solchen Bibliothek stark an Bedeutung. Ein Bibliotheksteam mit unterschiedlichen Berufshintergründen, starken Netzwerken sowie Kenntnissen der aktuellen Entwicklungen und Trends im Bibliotheksbereich

ist für derartige Herausforderungen gut gerüstet.

Unverzichtbares Potenzial

Für Mitarbeitende in Gemeindebibliotheken braucht es zwingend ein Kursangebot, das mit dem bisherigen Grundkurs SAB vergleichbar ist. Inhaltlich kann sich der Kurs auf die aktuellen Entwicklungen und Trends fokussieren und auf den Berufsabschlüssen/Matur der Teilnehmenden aufbauen. Ein solches Kursangebot ist eine Ergänzung und keine Konkurrenz zur I+D-Lehre. Die meisten Gemeindebibliotheken haben gar nicht die Möglichkeit, eine Fachfrau oder einen Fachmann I+D mit einem Pensum von 75 Prozent oder mehr anzustellen. Bisher haben im Vergleich zur I+D-Lehre pro Jahr doppelt so viele Bibliothekarinnen und Bibliothekare den Grundkurs abgeschlossen. Nur mit einem attraktiven Kursangebot können wir diese gefragten und gut qualifizierten Quereinsteigerinnen weiterhin für die Bibliotheken gewinnen. Sie sind unverzichtbar.

Die Debatte um
Le débat sur

Les personnes venant d'autres milieux professionnels sont essentielles

GERHARD W. MATTER, BIBLIOTHÉCAIRE CANTONAL DE BÂLE-CAMPAGNE

Depuis des décennies, les bibliothèques communales sont gérées avec succès par des bibliothécaires titulaires du certificat CLP. Il convient de poursuivre cette réussite à l'ère de Bibliosuisse. Dans les bibliothèques, nous avons besoin de collaboratrices et collaborateurs qualifiés faisant valoir leur réseau et expérience de vie, et souhaitant élargir leurs compétences professionnelles avec du savoir-faire spécialisé.

Dans les cours de base organisés à Zurich, Berne, Lucerne, Aarau/Liestal et Coire, les participantes et participants ont eu l'occasion d'approfondir leur formation professionnelle en acquérant des connaissances pratiques utiles pour le travail quotidien dans une bibliothèque. Après environ 180 leçons et un travail final, ces personnes ont obtenu le certificat de bibliothécaire CPL. Afin de pouvoir suivre cette formation, elles devaient avoir travaillé dans une bibliothèque pendant au moins un an et être titulaires d'un diplôme de degré secondaire II.

Environ la moitié des anciennes participantes avaient une maturité.

Les réseaux renforcent les bibliothèques

Quand une bibliothèque a besoin d'une nouvelle collaboratrice, elle cherche des candidates appropriées dans la région qu'elle dessert. Il s'agit généralement de mères qui cherchent à se réintégrer professionnellement avec un horaire réduit. Un ancrage social et des connaissances locales sont des exigences importantes afin de pouvoir transformer les bibliothèques en points de rencontre sociaux et culturels. La bibliothèque complète son équipe avec des collaboratrices et collaborateurs aux profils professionnels diversifiés. On peut ainsi créer une équipe ayant des liens étroits avec la population et connaissant bien les besoins de celle-ci. Souvent, des contacts personnels avec les autorités communales et les décideurs sont déjà existants.

Évolution et tendances

Les bibliothèques se penchent sur des sujets d'actualité et contribuent à relever les défis sociaux au niveau local. Elles promeuvent les compétences informationnelles et l'encouragement à la lecture ainsi que la cohésion sociale au sein des communes. À cet effet, elles collaborent avec d'autres organisations et associations. Ou elles offrent la possibilité de se familiariser facilement avec les nouvelles technologies et des offres telles que les médias électroniques ou le gaming et coding. En général, elles sont le seul endroit dans la commune où l'on peut entrer sans payer ni être obligé de consommer. Dans une telle bibliothèque, le savoir-faire classique – acquisition, catalogage et prêt – perd énormément d'importance. Une équipe de bibliothécaires possédant une expérience professionnelle diversifiée, disposant de

réseaux solides et étant au courant des tendances actuelles dans le secteur des bibliothèques est bien armée pour affronter de tels défis.

Un potentiel indispensable

Les collaboratrices et collaborateurs des bibliothèques communales ont absolument besoin d'une offre de formation comparable à l'ancien cours de base de la CLP. Au niveau du contenu, le cours peut mettre l'accent sur les tendances et développements actuels, en se basant sur les diplômes professionnels/la maturité des participantes et participants. Une telle offre sert de complément à l'apprentissage I+D sans lui faire concurrence. La majorité des bibliothèques communales n'ont absolument pas la possibilité d'engager un-e agent-e en information documentaire à un taux d'activité de 75% ou plus. Jusqu'à présent, par an, deux fois plus de bibliothécaires ont suivi le cours de base plutôt qu'effectué l'apprentissage I+D. Ce n'est qu'avec une offre de formation attrayante que nous pouvons continuer à gagner ces personnes pour les bibliothèques – des personnes demandées et qualifiées ayant changé de cap professionnel. Elles sont essentielles pour nous.

den Grundkurs
le cours de base

Se tourner résolument vers le 21^e siècle !

LAURENT VOISARD, PRÉSIDENT, ET MICHEL GORIN, VICE-PRÉSIDENT DE BIBLIOROMANDIE

Le CFC d'Agent-e en information documentaire (AID) existe depuis 20 ans : de nombreuses et nombreux adultes et jeunes formé-e-s sont aujourd'hui sur le marché du travail. Le cours de base SAB/CLP visait à combler le manque de personnel formé et permettre aux bibliothèques de fonctionner au plus près des normes SAB/CLP. Cette formation n'est plus nécessaire sous sa forme actuelle et doit être repensée afin de clarifier les filières.

Les filières HES en Information documentaire (Bachelor ID) et le CFC d'AID ont fait leur preuve depuis plus de 20 ans : il est donc plus que nécessaire de les promouvoir non seulement auprès des collaboratrices et collaborateurs des bibliothèques, mais aussi auprès des politiques, des décideur-e-s et de la population, plutôt que de les dénigrer, en laissant croire qu'une centaine d'heures de cours suffit pour devenir bibliothécaire...

Cela représente une erreur stratégique de la part d'une association qui est l'organisation faîtière des bibliothèques, chargée de défendre la profession. En soutenant le projet de conception d'un nouveau cours de base, elle maintient délibérément une certaine confusion, non seulement chez les candidat-e-s, mais aussi auprès de celles et ceux qui les engagent et financent le montant de la formation. Cela ne peut qu'engendrer une perte de crédibilité. Bibliosuisse peut-elle défendre une profession tout en approuvant une filière parallèle ne jouissant d'aucune reconnaissance officielle, avec pour seule stratégie de développer, à moyen terme, un brevet fédéral en ID ? Ce faisant, Bibliosuisse instituera un niveau de formation intermédiaire, entre le CFC d'AID et le Bachelor ID, qui brouillera le paysage de la formation dans notre domaine et lui fera perdre sa cohérence.

Que seule la partie alémanique maintienne cette initiation d'une centaine d'heures est un mauvais et dange-



Laurent Voisard

Michel Gorin

reux signal : c'est l'assurance de déconsidérer les filières de formation officielles reconnues par la Confédération.

Il est vital que la Suisse alémanique évolue dans le sens d'une professionnalisation de ses bibliothèques, au travers de l'engagement de titulaires d'un Bachelor ID ou d'un CFC d'AID, si l'on souhaite que les bibliothèques soient reconnues en tant que réels partenaires dans les domaines de l'éducation, de la formation et du partage des idées, garants d'une société démocratique. Stratégiquement et politiquement, de par sa densité démographique et sa force économique, la Suisse alémanique doit soutenir ce projet de développement et de consolidation des bibliothèques.

Partager son temps de travail entre plusieurs postes et donc plusieurs communes est déjà une réalité en Romandie. Dire que c'est impossible relève de la mauvaise foi ! Ce partage va dans le sens d'une meilleure coordination de l'offre sur le plan régional. Sur le plan personnel, les nouvelles générations adoptent volontiers des taux d'activité inférieurs à 100 pour cent, permettant de concilier vie privée et vie professionnelle.

De manière plus générale, c'est à nous, membres de Bibliosuisse, de convaincre nos autorités/décideur-e-s de la nécessité d'accorder plus d'attention à nos bibliothèques et de permettre ainsi la création de vrais postes de travail, rémunérés comme il se doit. C'est à Bibliosuisse de contribuer activement à une prise de conscience en la matière.

Offrir des formations continues afin d'aider les collaboratrices et collaborateurs, notamment celles et ceux nouvellement engagé-e-s, à mieux appréhender la diversité du travail en bibliothèque, est un minimum que doit offrir Bibliosuisse : celles-là, sous la forme de cours organisés en modules, doivent permettre un accès facilité à l'admission directe aux examens finaux du CFC d'AID par l'intermédiaire de l'article 32 de l'Ordonnance sur la formation professionnelle, déjà possible à Berne et à Lausanne.

Pour conclure, en aucun cas nous ne souhaitons dévaloriser les personnes ayant suivi la formation CLP. Nous saluons leur engagement. Mais les bibliothèques du 21^e siècle, quelle que soit leur taille, nécessitent des compétences élargies, acquises au travers de formations de longue durée (CFC d'AID ou Bachelor ID, voire autres CFC ou Bachelors certifiant des compétences utiles en bibliothèque). Vouloir économiser sur le niveau de formation ou retarder délibérément la professionnalisation en encourageant la formation de base de l'ex-CLP, pourrait limiter l'offre des bibliothèques à des services que les utilisatrices et utilisateurs ne recherchent plus ! Avec pour conséquence, à terme, que les petites et moyennes bibliothèques, surtout, disparaissent au profit des grandes bibliothèques professionnalisées. Et ce n'est pas ce que nous souhaitons.

Die Debatte um
Le débat sur

Wenden wir uns entschlossen dem 21. Jahrhundert zu!

LAURENT VOISARD, PRÄSIDENT, UND MICHEL GORIN, VIZEPRÄSIDENT BIBLIOROMANDIE

Seit 20 Jahren gibt es den Beruf Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation EFZ. Viele ausgebildete Erwachsene und Jugendliche sind inzwischen auf dem Arbeitsmarkt. Der Grundkurs SAB/CLP wurde entwickelt, um den Mangel an geschultem Personal zu beheben und es den Bibliotheken zu ermöglichen, so nah wie möglich an den SAB/CLP-Standards zu arbeiten. Diese Schulung ist in ihrer jetzigen Form nicht mehr nötig und muss zur Klärung der Kursangebots überdacht werden.

Die Fachhochschul-Lehrgänge in Information und Dokumentation (Bachelor I+D) und die Berufsausbildung Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation EFZ bewähren sich seit über 20 Jahren: Es ist daher mehr als notwendig, sie nicht nur bei Bibliotheksmitarbeitenden, sondern auch bei Politikern, Entscheidungsträgern und der Bevölkerung zu propagieren, statt sie zu verunglimpfen, indem man behauptet, dass hundert Kursstunden ausreichen, um Bibliothekarin oder Bibliothekar zu werden...

Dies stellt einen strategischen Fehler eines Verbandes dar, der als Dachorganisation der Bibliotheken für die Verteidigung des Berufsstands zuständig ist. Indem er das Vorhaben einer Neukonzeptionierung des Grundkurses unterstützt, stiftet er bewusst eine

gewisse Verwirrung; nicht nur bei den Kandidatinnen und Kandidaten, sondern auch bei denen, die sie einstellen und ihre Ausbildung finanzieren. Dies kann nur zu einem Verlust an Glaubwürdigkeit führen. Kann Bibliosuisse einen Beruf verteidigen und gleichzeitig ein Parallelstudium ohne offizielle Anerkennung guthessen mit der einzigen Strategie, mittelfristig einen eidgenössischen Fachausweis zu entwickeln? Damit wird Bibliosuisse ein mittleres Ausbildungsniveau zwischen Fachfrau/Fachmann I+D EFZ und dem Bachelor I+D etablieren, das die Bildungslandschaft in unserem Bereich verwischen wird, womit sie ihre Kohärenz verliert.

Dass nur die Deutschschweiz dieses Angebot von hundert Stunden aufrechterhält, ist ein schlechtes und gefährliches Signal: Die vom Bund anerkannten, offiziellen Ausbildungsgänge werden dadurch mit Gewissheit in Verruf geraten.

Es ist wichtig, dass sich die Deutschschweiz zu einer Professionalisierung ihrer Bibliotheken durchringt, indem diese Inhaberinnen und Inhaber eines Bachelors oder eines EFZ anstellen – falls erwünscht ist, dass Bibliotheken als echte Partner in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Ideenaustausch anerkannt werden, als Garanten einer demokratischen Gesellschaft. Strategisch und politisch muss die Deutschschweiz aufgrund ihrer Bevölkerungsdichte und Wirtschaftskraft dieses Vorhaben zur Entwicklung und Konsolidierung von Bibliotheken unterstützen.

Die Aufteilung der Arbeitszeit auf mehrere Arbeitsplätze und damit mehrere Gemeinden ist in der Westschweiz bereits Realität. Zu sagen, dass dies unmöglich sei, ist eine böse Unterstellung! Diese Aufteilung steht im Einklang mit einer besseren Koordination des Angebots auf regionaler Ebene. Auf der persönlichen Ebene freuen sich die neuen Generationen über Arbeitspensen von weniger als 100 Prozent, die es ermöglichen, Privat- und Berufsleben zu vereinbaren.

Generell ist es an uns, den Mitgliedern von Bibliosuisse, unsere Behörden/Entscheidungsträger davon zu überzeugen, dass sie unseren Bibliotheken mehr Aufmerksamkeit schenken und so die Schaffung echter, anständig bezahlter Arbeitsplätze ermöglichen müssen. Es liegt an Bibliosuisse, aktiv zur Bewusstseinsbildung in diesem Bereich beizutragen.

Was Bibliosuisse im mindesten anbieten sollte, sind Weiterbildungen von insbesondere neu eingestellten Mitarbeitenden, damit diese die Vielfalt der Bibliotheksarbeit besser verstehen. Diese müssen in Form von modular aufgebauten Kursen einen einfachen Zugang zur direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren für Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation gemäss Artikel 32 der Berufsbildungsverordnung ermöglichen, wie sie bereits in Bern und Lausanne möglich ist.

Abliessend möchten wir sagen, dass wir unter keinen Umständen jene Personen abwerten wollen, die den SAB/CLP-Grundkurs gemacht haben. Wir begrüssen ihr Engagement. Bibliotheken des 21. Jahrhunderts, unabhängig von ihrer Grösse, erfordern jedoch erweiterte Fähigkeiten, die durch eine längere Ausbildung (Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation EFZ, Bachelor I+D oder ein Fähigkeitszeugnis bzw. einen Bachelorabschluss in einem anderen Berufsfeld, die nützliche Fähigkeiten für Bibliotheken nachweisen) erworben werden. Das Ausbildungsniveau senken oder die Professionalisierung durch die Förderung der ehemaligen CLP-Grundausbildung bewusst verzögern zu wollen, könnte das Angebot in Bibliotheken auf Dienstleistungen beschränken, welche die Nutzenden nicht mehr nachfragen! Dadurch werden langfristig vor allem kleine und mittlere Bibliotheken zugunsten grosser, professionisierter Bibliotheken verschwinden. Und das ist nicht das, was wir wollen.

den Grundkurs
le cours de base

Eine Kommission für die Weiterbildung

Die Ausbildung, ein Schlüsselement der Strategie von Bibliosuisse, kennt auch die Form des lebenslangen Lernens. Zu diesem Zweck hat der Verband eine Kommission eingesetzt.

SANDRINE THALMANN, PRÄSIDENTIN WEITERBILDUNGSKOMMISSION

Die Arbeitswelt verändert sich ständig. Wegen der rasanten Anpassungen ist das einmal erworbene Wissen immer schneller überholt. Kompetent zu bleiben bedeutet, sich lebenslang weiterbilden zu müssen. Die Weiterbildung ermöglicht es, auf Veränderungen zu reagieren, indem man neues Wissen erwirbt und bestehendes erweitert. Die Lehrgänge – ob zertifiziert oder nicht – orientieren sich generell an der praktischen Anwendung. Workshops und Austausch nehmen Bezug auf die Realität

des Berufsstands. Weiterbildung ist nämlich nur dann sinnvoll, wenn die erworbenen Fähigkeiten in die Institu-

Die Lehrgänge orientieren sich an der praktischen Anwendung.

tion übertragbar und dort anwendbar sind. Die Qualifikationen sind Erfolgsfaktoren für die Mitarbeitenden und die Institution. Neben dem individuellen

Wunsch der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, eine Weiterbildung in Anspruch nehmen zu können, sollten die Arbeitgeber das kontinuierliche Lernen ihrer Mitarbeitenden erleichtern und fördern.

16, die heilige Zahl

Um auf diese Veränderungen zu reagieren, arbeitet die Weiterbildungskommission seit August 2018 daran, ein vielfältiges und attraktives Programm zu entwickeln, das den Bedürf-

Une commission pour la formation continue

La formation, point fort de la stratégie de Bibliosuisse, se décline également en apprentissage tout au long de la vie. Pour remplir cet objectif, l'association s'est dotée d'une commission.

SANDRINE THALMANN, PRÉSIDENTE DE LA COMMISSION FORMATION CONTINUE

Le monde du travail est en perpétuelle mutation. Les connaissances acquises sont dépassées à intervalles toujours plus courts par les changements et les adaptations rapides que subit le monde professionnel. Rester compétent, implique la nécessité de se former sans cesse, tout au long de la vie. La formation continue permet de répondre aux transformations par l'acquisition de nouveaux savoirs et un élargissement des acquis au moyen de cours certifiants ou non. Ceux-ci s'orientent plus généralement sur une application pratique lors d'ate-

liers et d'échanges axés sur la réalité du métier. En effet, une formation continue n'a de sens que si les compétences obtenues sont applicables et transférables au

Les cours s'orientent sur une application pratique.

sein de l'institution. Les qualifications apportées par les formations sont des facteurs de succès aussi bien pour l'employé(e) que pour l'institution. Au-delà

du désir individuel que les employé(e)s peuvent avoir à se former, les employeurs devraient également faciliter l'apprentissage permanent de leur personnel et l'encourager dans cette voie.

16, le chiffre sacré

Afin de répondre à ces transformations, la commission Formation continue, œuvre depuis août 2018 à l'élaboration d'un programme de formation diversifié et attractif qui répond aux besoins des professionnels de la branche et qui contribue à l'augmentation de leurs qualifications.

nissen der Fachkräfte gerecht wird und zur Erhöhung ihrer Qualifikationen beiträgt.

Sechzehn Mitglieder, die viermal im Jahr zusammenkommen, bilden diese Kommission. Diese repräsentieren mit ihren unterschiedlichen Berufsbildern verschiedene Arten von Institutionen (Dokumentationszentrum, öffentliche, kantonale und wissenschaftliche Bibliotheken) sowie drei Landessprachen: Französisch, Deutsch und Italienisch. Mehrere Mitglieder üben neben ihrem Beruf weitere Ämter aus, wie z. B. Vor-

standsmitglied, kantonale Bibliotheksbeauftragte, Sektionspräsident oder Ausbilderin. Diese Vielfalt gewährleistet ein vielfältiges Weiterbildungsangebot für ein heterogenes Publikum, was dem Auftrag der Kommission entspricht.

Im vergangenen Jahr wurden nämlich ein Mandat und ein Arbeitsplan entwickelt und vorgelegt, um die strategische und operative Arbeit der Kommission innerhalb des Verbands zu legitimieren und anzuleiten. Die entsprechenden Anträge wurden in der Vorstandssitzung im Juni 2019 genehmigt.

Die grosse Lücke

Eine der Hauptaufgaben der Kommission besteht darin, ein sechsmonatiges Programm mit unterschiedlichen didaktischen Konzepten zu entwickeln, das die Bedürfnisse aller Arten von Fachkräften, die in allen Arten von Bibliotheken tätig sind, abdeckt. Dies soll zur Professionalisierung des Personals beitragen und die Institutionen anleiten, die Attraktivität ihres Angebots sicherzustellen.

Der Ist-Zustand, die Stärken und Schwächen sowie mehrere thematische »

Die Weiterbildungskommission (hintere Reihe v.l.n.r.) Eveline Giger, Laurent Voisard, Christophe Bezençon, Eva Mathez, Sandrine Thalmann (Präsidentin), (vordere Reihe v.l.n.r.) Wolfgang Wahl, Sven Vulliamy, Tania Zuber-Dutoit, Paula Looser, Heike Ehrlicher, Stephan Holländer. Es fehlen: Ulrike Allmann, Sara Stefania Lonati, Daniela Rüegg, Charlotte Scherrer und Ladina Tschander. (Foto: Halo Locher)



La commission Formation continue (derrière, de g. à dr.) Eveline Giger, Laurent Voisard, Christophe Bezençon, Eva Mathez, Sandrine Thalmann (Présidente), (devant, de g. à dr.) Wolfgang Wahl, Sven Vulliamy, Tania Zuber-Dutoit, Paula Looser, Heike Ehrlicher, Stephan Holländer. Absentes : Ulrike Allmann, Sara Stefania Lonati, Daniela Rüegg, Charlotte Scherrer et Ladina Tschander. (Photo : Halo Locher)

Seize membres, se réunissant quatre fois par an, constituent cette commission. Ceux-ci, aux bénéfiques de profils professionnels différents, représentent divers types d'institutions (centre de documentation, bibliothèques publiques, cantonales et académiques) ainsi que trois langues nationales : français, allemand, italien. En plus de leurs qualifications professionnelles, plusieurs membres assurent d'autres fonctions telles que membre du comité, préposée cantonale aux bibliothèques, président(e) de section ou formateur(trice). Cette diversité assure

une offre de formation variée adressée à un public hétérogène et répond au mandat de la commission.

En effet durant l'année écoulée, un mandat ainsi qu'un plan de travail ont été élaborés et présentés afin de légitimer et d'orienter le travail stratégique et opératif de la commission au sein de l'association. Ces requêtes ont été approuvées durant la session du comité de juin 2019.

Le grand écart

L'une des tâches principales de la commission est l'élaboration d'un

programme semestriel avec différents concepts didactiques recouvrant les besoins de tous les types de professionnel(le)s travaillant dans tous les types de bibliothèques ; celui-ci doit contribuer à la professionnalisation du personnel et conduire les institutions à garantir l'attractivité de leur offre.

L'existant, les points forts ainsi que les faiblesses, de même que plusieurs orientations thématiques, groupes cibles, méthodes et formats ont été analysés et seront les fils conducteurs de la commission pour les futurs programmes de »

Orientierungen, Zielgruppen, Methoden und Formate wurden analysiert und werden die Leitlinien der Kommission für künftige Weiterbildungsprogramme sein. Natürlich bedeutet dies viel Arbeit, und es ist auch Aufgabe der Mitglieder, die vielversprechendsten Fähigkeiten für die Zukunft sowie die globalen Trends und Orientierungen des Berufsstands

zu identifizieren, um ein Angebot vorzuschlagen, das den Entwicklungen und neuen Bedürfnissen so nah wie möglich kommt. Die Herausforderung besteht auch darin sicherzustellen, dass das Lehrangebot sowohl für öffentliche als auch für wissenschaftliche Bibliotheksmitarbeitende zugänglich ist und nicht im Wettbewerb mit anderen Anbietern steht.

Die Kunst der Zusammenarbeit

In Zusammenarbeit mit der HEG Genf, der FH Graubünden, der ENS-SIB, der FH Köln oder im Gespräch mit kantonalen Bibliotheksbeauftragten, Sektionen und anderen Anbietern von Weiterbildungen für Bibliotheken will die Kommission die bestehende oder zukünftige Zusammenarbeit verstärken oder aufbauen. Sie möchte Synergien und Ergänzungen in den verschiedenen Programmen und Angeboten finden. Diese Kooperationen müssen einen Mehrwert für Dienstleister, Fachleute und Institutionen schaffen und die An-

gebote so in ein globales Weiterbildungskonzept einbinden.

Ein kontinuierlicher Wandel

Wie die Arbeitswelt verändert sich auch der Weiterbildungsbedarf ständig. Bis zur Positionierung, Verbesserung und Festigung des Konzepts des lebenslangen Lernens als integraler Bestandteil des Berufs ist es noch ein langer Weg. Die Kommission leistet hierzu ihren Beitrag, indem sie ein Weiterbildungsprogramm vorschlägt in der Hoffnung, dass es den Erwartungen entspricht und die Tür öffnet, um Bedürfnissen und Anregungen zu deponieren. Aus dieser partizipativen Perspektive möchte die Kommission, dass sich einzelne und institutionelle Mitglieder engagieren, Position beziehen und sich mit Vorschlägen und/oder Kommentaren an sie wenden. Nur wenn die Kommission auch auf die Bedürfnisse ihrer Mitglieder eingeht, kann sie ihre Ziele erreichen.

» *Das Programm der Kommission:*
www.bibliosuisse.ch → *Bibliosuisse* → *Kommissionen*

Inserat



AVA

...BRINGT ARTHOUSE- UND FESTIVALFILME IN IHRE BIBLIOTHEK

...FOURNIT DES FILMS D'ART ET D'ESSAI À VOTRE BIBLIOTHÈQUE!

- ▶ customised streaming platform
- ▶ curated film selection
- ▶ online access from all major devices with library card
- ▶ unlimited 24/7 streaming

↳ www.ava-library.com

des cours soit accessible tant au personnel d'une bibliothèque communale qu'académique et de ne pas rentrer en concurrence avec d'autres prestataires.

L'art de la collaboration

Partenariat avec la HEG de Genève, la FH Graubünden, l'ENS-SIB, la FH de Cologne ou encore discussions avec les préposées cantonales aux bibliothèques, les sections et autres prestataires d'offres de formation pour les bibliothèques, la commission cherche à établir ou à renforcer les coopérations à venir ou déjà existantes. Elle souhaite trouver des synergies et des complémentarités dans les différents programmes et offres proposés. Ces collaborations doivent générer une valeur ajoutée tant pour les prestataires que pour les professionnel(le)s et les institutions et ainsi placer les offres dans un concept de formation continue globale.

Un continuel changement

Tout comme le monde du travail, les besoins en formation sont en perpé-

tuels mutations. Le chemin qui reste à parcourir pour positionner, valoriser et consolider le concept d'apprentissage tout au long de la vie comme faisant partie intégrante de la profession, est encore long. La commission ajoute sa pierre à l'édifice en proposant un programme de formation, espère qu'il correspond aux attentes et ouvre la porte à l'expression des besoins et aux suggestions des bénéficiaires. Dans cette optique participative, la commission souhaite que les membres individuels, mais également institutionnel s'investissent, prennent position, et la contacte pour toutes suggestions et/ou remarques. Ce n'est qu'en écoutant également les besoins de ses membres que la commission mènera à bien ses objectifs. latives au monde des bibliothèques... Bibliosuisse leur souhaite à toutes réussite et succès!

» *Le mandat de la commission:*
www.bibliosuisse.ch/fr → *Bibliosuisse* → *Commissions*

formation. Bien entendu la tâche est grande et il s'agit pour les membres également d'identifier au mieux les compétences porteuses d'avenir ainsi que les tendances et orientations globales du métier, afin de proposer une offre qui corresponde au plus près aux développements et aux nouveaux besoins. Toute la difficulté réside aussi à garantir que l'offre

Grund- und Zusatzbildung: Die Zahlen zur Debatte

Formation initiale et formation continue : les chiffres

Den Abschluss mit dem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) als Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation (I+D) haben seit 2014 im Durchschnitt 82 Personen pro Jahr erhalten. Der Anteil der Abschlüsse nach Art. 32 der Berufsbildungsverordnung (Nachholbildung) beträgt 7 Prozent oder pro Jahr im Schnitt 6 Personen.

Die Zusatzbildung, der bisherige Grundkurs SAB/CLP, baut auf einem Abschluss auf Sekundarstufe II (Lehre oder Gymnasium) auf. Im Mittel wurden in den letzten sechs Jahren 121 Zertifikate pro Jahr ausgestellt.

Die beiden Angebote richten sich an unterschiedliche Zielgruppen: Bei den Fachleuten I+D sind es in der Regel Volksschulabgänger im Alter von etwa 16 Jahren, bei der Zusatzbildung vorwiegend Frauen nach ersten Jahren der Familienphase im Alter von etwa 40 Jahren.

Fazit: Art. 32 als Alternative zur Zusatzbildung gemäss dem bisherigen Modell (Grundkurs SAB/CLP) hat sich zahlenmässig bisher nicht etabliert. Es gibt 20-mal mehr Abschlüsse in der Zusatzbildung als solche nach Art. 32. Die Zahl der Abschlüsse in der Zusatzbildung übertreffen die ausgestellten I+D-Fähigkeitsausweise (Grund- plus Nachholbildung) um 38 Prozent. (Halo)

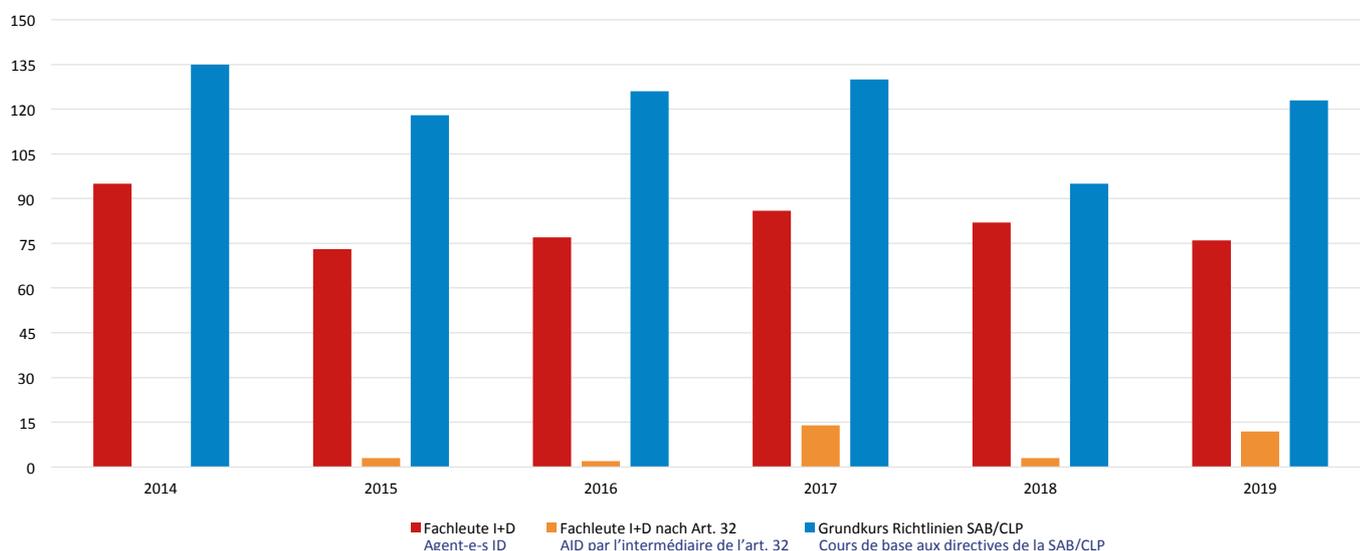
Depuis 2014, 82 personnes par an en moyenne ont obtenu le Certificat fédéral de capacité (CFC) Agent-e en information documentaire (AID). La proportion des qualifications acquises conformément à l'article 32 de l'Ordonnance sur la formation professionnelle (formation de rattrapage) est de 7% ou de six personnes par an.

La formation continue, l'ancien cours de base SAB/CLP, requiert un diplôme du niveau secondaire II (apprentissage ou gymnase). En moyenne, 121 certificats ont été délivrés par an au cours des six dernières années.

Les deux offres s'adressent à des groupes cibles différents : dans le cas des agent-e-s ID, il s'agit généralement de personnes en fin de scolarité obligatoire à l'âge d'environ 16 ans ; dans le cas de la formation continue, il s'agit principalement de femmes âgées d'environ 40 ans souhaitant reprendre le travail après les années consacrées à la famille.

Bilan : jusqu'à présent, si on examine les chiffres, l'article 32 n'est pas une alternative appréciée à la formation continue selon l'ancien modèle (cours de base SAB/CLP). Il y a 20 fois plus de certificats délivrés dans le contexte de la formation continue que dans celui de l'art. 32. Le nombre des certificats délivrés après une formation continue est de 38% plus élevé que le nombre de certificats de capacité ID (formation initiale et formation de rattrapage). (Halo)

Anzahl Berufsabschlüsse pro Art und Jahr / Nombre de diplômes délivrés par type et par année



Toujours plus modulable, semi-guidée – et ludique !

Méthodes de formation et formation continue innovantes : un ensemble non exhaustif
par Eliane Blumer et Aurélie Vieux, membres de la commission de rédaction

Immer modularer, autonomer – und Spass muss sein!

Innovative Aus- und Weiterbildungsformen: Eine nicht abschliessende
Zusammenstellung von Eliane Blumer und Aurélie Vieux, Mitglieder der
Redaktionskommission

Depuis plusieurs années, la formation est en constante évolution, profitant des possibilités offertes par les technologies et Internet. Dans ce domaine, les bibliothèques ne sont pas en reste et ne cessent de tester des méthodes d'apprentissage innovantes, de nouveaux supports pédagogiques en ligne ou en présentiel et de varier les formats et méthodes d'apprentissage. Une tendance générale se détache dans ce panorama où l'on retrouve des exemples en bibliothèques mais aussi dans d'autres domaines ; la formation se veut toujours plus modulable, flexible, semi-guidée pour favoriser l'autonomie, ludique et adaptable aux besoins spécifiques de chaque public (professionnels, chercheurs, étudiants, enfants, etc.).

A vous de trouver quelles sont les méthodes à mettre en place dans vos institutions. En avez-vous d'autres ? N'hésitez pas à les partager avec nous !

In den letzten Jahren hat sich die Bildungslandschaft ständig weiterentwickelt, sie nutzt die Möglichkeiten der Technologie und des Internets. In diesem Bereich testen auch die Bibliotheken innovative Lernmethoden, neue Online- oder Präsenz-Lernmaterialien sowie unterschiedliche Lernformate. In diesem Panorama zeichnet sich ein Trend ab, der in Bibliotheken, aber auch in anderen Bereichen festzustellen ist: Die Aus- und Weiterbildung ist zunehmend modular, flexibel, halbautonom, sie macht Spass und kann auf die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppe (Fachleute, Forschende, Studierende, Kinder usw.) zugeschnitten werden.

Es liegt an Ihnen herauszufinden, welche Methoden in Ihrer Institution eingesetzt werden sollten. Kennen Sie weitere? Dann zögern Sie nicht, sie mit uns zu teilen!

■ E-learning

Le-learning se caractérise par un mode d'apprentissage utilisant des nouvelles technologies numériques accessibles via Internet ou un réseau intranet. Les apprenant-e-s accèdent à distance à des contenus pédagogiques, des ressources et des services. Ces contenus peuvent être organisés sous la forme de modules indépendants ou de parcours construits en séquences pédagogiques. Les plateformes proposent aussi parfois des outils d'évaluation sous la forme de quiz ainsi que des fonctionnalités favorisant les collaborations et les échanges tels que les forums de discussions, la messagerie instantanée, des jeux interactifs ou le partage de documents.

Les bibliothèques universitaires notamment proposent depuis plusieurs années déjà des plateformes pour la formation aux compétences informationnelles (définition d'un besoin d'information, recherche, tri, présentation éthique des résultats dans un travail académique). En France, on trouve Cerise de

■ E-Learning

E-Learning zeichnet sich durch einen Lernmodus mit neuen digitalen Technologien aus, die über das Internet oder ein Intranet-Netzwerk zugänglich sind. Die Lernenden haben Fernzugriff auf Lerninhalte, Ressourcen und Dienste. Diese Inhalte können in Form von eigenständigen Modulen oder von Ausbildungsgängen mit pädagogischen Sequenzen organisiert werden. Die Plattformen bieten teilweise auch Evaluierungstools in Form von Quiz sowie Funktionen, welche die Zusammenarbeit und den Austausch fördern, wie Diskussionsforen, Instant Messaging, interaktive Spiele oder Dokumentenaustausch.

Vor allem Universitätsbibliotheken bieten seit einigen Jahren Plattformen für die Ausbildung in Informationskompetenz an (Bedarf, Beschaffung, Bewertung, Organisation, Anwendung und Verantwortung). In Frankreich gibt es für Lehrpersonen Cerise der URFIST Paris oder für Studierende ABCDoc als methodischen Leitfaden der Uni Toulouse. In Quebec stellt UQAM

l'URFIST de Paris qui s'adresse aux enseignant-e-s ou ABCDoc le guide méthodologique de l'Université de Toulouse destiné aux étudiant-e-s. Au Québec, l'UQÀM met à disposition de ses étudiant-e-s InfoSphère et en Suisse on a par exemple ELI, l'e-learning de l'Infothèque de la HEG Genève.

■ Massive Open Online Course (MOOC)

Le MOOC est une forme particulière de e-learning qui se présente comme un cours souvent au niveau universitaire, gratuit et libre d'accès. Dans certains cas, un certificat (facultatif) peut être obtenu à la fin du cours, qui lui est payant. Le nombre d'inscrits pour ces cours massifs peut varier de quelques milliers à plus de 100 000 participant-e-s.

Dans le monde des bibliothèques, les exemples viennent surtout des pays anglophones, notamment les États-Unis comme le Public Library Management (de l'Université du Michigan), ou alors pour le Copyright for Educators & Librarians (de la Duke University). Le Canada avait également créé un MOOC pour permettre aux participant-e-s d'apprendre plus sur la Library Advocacy. Sur la plateforme Coursera, on trouve aussi le cours Recherche documentaire proposé par une Ecole polytechnique.



Buchtip

■ Classe inversée

La classe inversée ou flipped classroom en anglais revient sur le devant de la scène ces dernières années dans l'enseignement avec l'utilisation de nouveaux supports pédagogiques tels que la vidéo ou le jeu sérieux. Bien que cette méthode ne soit pas si révolutionnaire (elle est utilisée depuis des siècles dans le cadre des séminaires), elle permet de confronter l'étudiant-e au contenu du cours avant la session, avec l'objectif de la/le faire pratiquer en classe en lui faisant appliquer les concepts dans des études de cas, des exercices ou simplement au travers de discussions.

Dans le milieu de l'information documentation, la plateforme de formation InfoTrack de l'Université de Genève comportant 24 modules de cours formés d'une vidéo de 3-4 minutes, d'un résumé textuel et d'un quiz, pour consolider l'apprentissage, invite notamment à cette utilisation. Trois modes d'intégration dans un cursus sont proposés sur le site: l'autoformation (formation autonome en ligne avec une séance d'introduction en présentiel); formation hybride (module(s) à visionner avant la formation ou entre deux sessions pour préparer les étudiant-e-s); face à face (module(s) utilisé(s) pendant la formation pour introduire ou résumer une thématique).

seinen Studierenden InfoSphere zur Verfügung, und in der Schweiz gibt es zum Beispiel ELI, das E-Learning der Infothek der HEG Genf.

■ Massive Open Online Course (MOOC)

Der MOOC ist eine besondere Form von E-Learning, die oft von Hochschulen angeboten wird und frei zugänglich ist. In einigen Fällen kann am Ende des Kurses ein Zertifikat (optional und kostenpflichtig) erworben werden. Die Teilnehmerzahl dieser Grosskurse kann zwischen einigen Tausend und mehr als 100 000 variieren.

In der Bibliothekswelt kommen die Beispiele hauptsächlich aus dem englischsprachigen Raum, insbesondere aus den Vereinigten Staaten, etwa für Public Library Management (University of Michigan) oder für das Copyright for Educators & Librarians (Duke University). Kanada hat auch einen MOOC eingerichtet, damit die Teilnehmenden mehr über Library Advocacy erfahren können. Auf der Plattform Coursera gibt es den Studiengang Dokumentenforschung, der von einer Technischen Hochschule angeboten wird.

■ Flipped classroom

Der flipped classroom ist in den letzten Jahren im Bildungsbereich wieder in den Vordergrund gerückt und schöpft die Möglichkeiten neuer Lehrmittel wie Video oder Lernspiele voll aus. Obwohl diese Methode nicht so revolutionär ist (sie wird seit Jahrhunderten in Seminaren verwendet), erlaubt sie es den Studierenden, den Kursinhalt im Vorfeld mit dem Ziel abzugleichen, ihn im Unterricht in Fallstudien, Übungen oder einfach durch Diskussionen konkret anzuwenden.

Im Bereich von Information und Dokumentation lädt die Bildungsplattform InfoTrack der Universität Genf mit 24 Kursmodulen – bestehend aus einem 3- bis 4-minütigen Video, einer schriftlichen Zusammenfassung und einem Quiz – zur Festigung des Lernens ein. Es werden drei Arten der Integration in einen Kurs vorgeschlagen: Selbsttraining (autonomes Online-Training mit einer persönlichen Einführungsveranstaltung); hybrides Training (Module vor dem Training oder zwischen zwei Sitzungen zur Vorbereitung der Studierenden); von Angesicht zu Angesicht (Module, die während des Ausbildungsgangs zur Einführung oder Zusammenfassung eines Themas verwendet werden).

» infotrack.unige.ch



InfoTrack : sélection de vidéos sur la thématique du plagiat.

»

PREDATA
Informatik

Bibliothekssoftware | Datenkonvertierung | Softwareentwicklung | Datenbank-Hosting

leistungsfähig
zukunftsorientiert
benutzerfreundlich



winMedio R | D | A

Modernste Technologien und flexible Lösungen

- Umfassende und komfortable Medienverwaltung
- Lebendige und flexible Ausleihe
- Auswertungen, Statistiken jederzeit und inkl. Grafik
- mobileOpac für Smartphones und Tablets

Auch als
Cloud-Lösung
erhältlich

Predata AG | Burgstrasse 4 | 3600 Thun | Tel: 033 225 25 55 | www.predata.ch



IHRE BIBLIOTHEK IMMER ZU HAND

Analoger + digitaler Bestand in der cloudLibrary App

Mobile Ausleihe + Kontoverwaltung



bibliotheca
transforming libraries

www.bibliotheca.com | info-ch@bibliotheca.com | social media smartlibrariesD

Apprentissage par le jeu

L'apprentissage par le jeu est un concept qui vient surtout de l'éducation et de la psychologie pour décrire comment un enfant apprend par l'activité du jeu. Récemment, cet apprentissage entre également en formation pour les adultes et en bibliothèques, avec plusieurs facettes. Dans le milieu des bibliothèques on trouve des jeux de société liés à une thématique propre à nos institutions.

■ Les jeux de plateau

On trouve de nombreux exemples en France et en Suisse romande : l'Université de Genève utilise par exemple un jeu de plateau *la course à la citation* sur la thématique du plagiat dans ses formations et un nouveau jeu *Escape the lab* créé par l'équipe, pour sensibiliser les jeunes chercheur-euse-s à la publication en Open Access. L'EPFL propose un jeu de cartes pour apprendre à connaître le processus de la publication scientifique, ses avantages et ses enjeux. En France, il existe aussi le jeu *GopenDoRE de DoRANum* sur les bonnes pratiques de gestion et de partage des données de la recherche ou l'Open Science Quest, un jeu testé au Luxembourg Learning Center axé sur les meilleures pratiques en matière de recherche et de partage de données, destiné à être effectué par les usagers de manière autonome. Comme le propose l'UdEM de Montréal, certains jeux peuvent aussi se jouer hors de la classe avec des activités auto-dirigées comme Wikipédibus, un parcours à 5 niveaux pour devenir un-e contributeur-trice Wikipédia ou Incubablog, un programme pour apprendre un blog de recherche.

■ Escape the library / Course d'orientation

Les Escape Rooms et les courses d'orientation, les deux plutôt connus comme attractions en ville et sur une thématique spécifique, peuvent bien évidemment être adaptés à l'environnement de la bibliothèque. Dans un Escape the library-jeu, les joueuses et joueurs, souvent en groupe, sont obligé-e-s de résoudre des énigmes dans la bibliothèque et avec les ressources de la bibliothèque pour pouvoir sortir du bâtiment. Pendant la course d'orientation, l'objectif reste le même, sauf que les participant-e-s ne sont pas enfermés-e-s.



Mehr über *Escape the library*

■ Le Serious Game

Nés dans les années 2000, le Serious Game ou jeu sérieux en français est une combinaison entre le jeu vidéo commercial et le jeu éducatif. Les Serious Games utilisent les mécanismes du jeu et les remplacent par des notions éducatives. Il s'agit d'un logiciel combinant « une intention sérieuse – de type pédagogique, informative, marketing, idéologique ou d'entraînement – avec des ressorts ludiques » (Wikipédia). Depuis 20 ans, il est utilisé dans les entreprises pour former plus facilement les professionnelles et professionnels. Les bibliothèques publiques comme universitaires du monde entier ont elles aussi été nombreuses à se lancer dans l'aventure, malgré des compétences techniques et de moyens

Spielbasiertes Lernen

Spielbasiertes Lernen ist ein Konzept, das hauptsächlich aus der Pädagogik und Psychologie stammt. Es beschreibt wie ein Kind durch spielerische Aktivitäten lernt. In jüngerer Zeit hat diese Lernform in mehreren Facetten auch die Erwachsenenbildung und Bibliotheken erfasst. In der Bibliothekswelt gibt es Gesellschaftsspiele zu Bibliotheksthemen.

■ Brettspiele

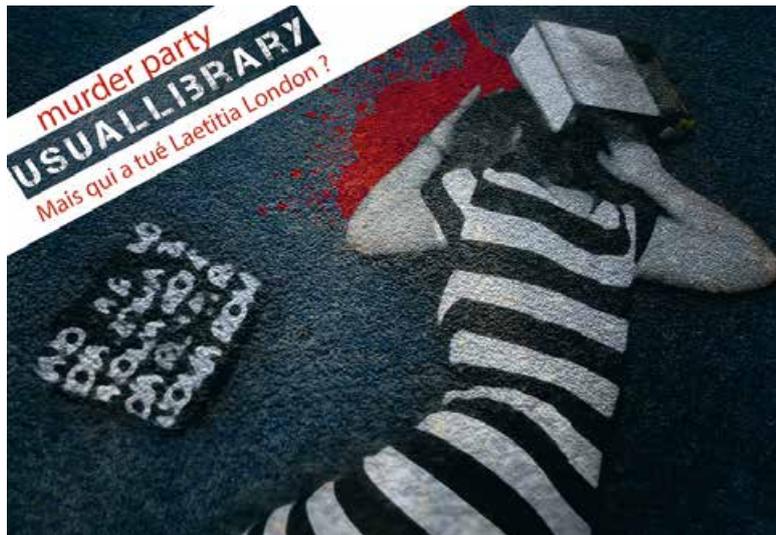
In Frankreich und der Westschweiz gibt es viele Beispiele: So wendet die Universität Genf in ihren Weiterbildungsangeboten beispielsweise *la course à la citation* zum Thema Plagiate und das neue Spiel *Escape the lab*, das vom Team entwickelt wurde, um junge Forschende für das Publizieren im Bereich Open Access zu sensibilisieren. Die EPFL entwickelte ein Kartenspiel, um den Prozess des wissenschaftlichen Publikationswesens spielerisch zu erlernen. In Frankreich gibt es das Spiel *DoRANums GopenDoRE* über Best Practices in der Forschungsdatenverwaltung und -weitergabe oder das Open Science Quest, ein im Luxembourg Learning Center getestetes Spiel, das sich auf Best Practices in der Forschung und im Datenaustausch konzentriert und von den Nutzern selbst durchgeführt werden soll. Wie von der UDEM Montreal vorgeschlagen, können einige Spiele auch ausserhalb des Klassenzimmers gespielt werden, mit selbstgesteuerten Aktivitäten wie Wikipédibus, einem fünfstufigen Weg, um Wikipedia-Mitarbeitende(r) zu werden, oder Incubablog, einem Programm zum Erlernen eines Forschungsblogs.

■ Escape the library / OL (Flucht aus der Bibliothek)

Die Escape Rooms und Orientierungsläufe, beide als Attraktion in der Stadt zu einem bestimmten Thema bekannt, können natürlich auch an das Umfeld der Bibliothek angepasst werden. In einem *Escape the library*-Spiel sind die Spieler, oft in Gruppen, gezwungen, Rätsel in der Bibliothek zu lösen und mit Bibliotheksressourcen aus dem Gebäude zu kommen. Beim Orientierungslauf ist das Ziel dasselbe, nur dass die Teilnehmenden nicht eingesperrt sind.

■ Serious Game

Das Serious Game, entstanden in den 2000er-Jahren, ist eine Kombination aus kommerziellen Videospiele und Lernspielen. Ernsthafte Spiele nutzen die Mechanismen des Spiels und ersetzen sie durch pädagogische Konzepte. Die Software verbindet eine ernste Absicht – erzieherischer, informativer, marketingorientierter, ideologischer oder bildungsbezogener Natur – mit spielerischen Motivationen. Seit 20 Jahren wird es in Unternehmen eingesetzt, um die Ausbildung von Fachkräften zu erleichtern. Viele öffentliche und Universitätsbibliotheken auf der ganzen Welt haben sich ebenfalls auf das Abenteuer eingelassen, trotz oft begrenzter technischer Fähigkeiten und finanzieller Mittel, »



Das Spiel *Murder Party* ersetzt Bibliotheksbesuche.

financiers souvent limités, pour dispenser des formations à l'acquisition des compétences informationnelles plus ludiques. *Escouade B* du réseau des bibliothèques publiques de Montréal; *Notitiam Qærens*, le Serious Game de la BU Vauban de l'Université Catholique de Lille; *Subpoena*, un jeu de résolution d'énigmes basé sur la reconstitution de références bibliographiques et la détection du plagiat; ou encore *Bad news*, développé par des chercheurs de Cambridge, en sont des exemples. D'autres sont utilisés pour remplacer les visites de la bibliothèque, tel que *Murder Party* de l'équipe de la bibliothèque Dieter Schmidt de l'École de Management de Grenoble.



En savoir plus sur
Murder Party

damit der Erwerb von Informationskompetenzen mehr Spass macht. Beispiele sind: *Escouade B* des Montrealer Bibliotheksverbundes; *Notitiam Qærens*, das Serious Game der BU Vauban der Katholischen Universität Lille; *Subpoena*, ein Rätsellösespiel, das auf der Rekonstruktion von bibliografischen Referenzen und der Erkennung von Plagiaten basiert; oder *Bad News*, das von Cambridge-Forschern entwickelt wurde. Andere Spiele werden verwendet, um Bibliotheksbesuche zu ersetzen, wie *Murder Party* des Teams der Bibliothek Dieter Schmidt der Grenoble École de Management.

■ Live coding

Nous sommes toutes et tous confrontés aux nouvelles technologies, parmi elles on retrouve parfois l'apprentissage du langage de programmation. Un moyen pour rendre ce dernier plus interactif et intéressant est le live coding, la programmation en temps réel. Ainsi, l'intervenant-e montre sur un grand écran ce qu'il est en train de programmer et les participant-e-s le suivent sur leurs ordinateurs respectifs.

Un cycle de formation qui fonctionne de cette manière est le Software Carpentry workshop, des demi-journées d'introduction sur une thématique liée à la programmation et à l'informatique.

■ Live coding

Wir alle sind mit neuen Technologien konfrontiert, darunter auch mit dem Erlernen von Programmiersprachen. Eine Möglichkeit, es interaktiver und interessanter zu machen, ist Live coding, also Echtzeit-Programmierung. Die Referentin oder der Referent zeigt auf einem grossen Bildschirm, was sie/er programmiert, und die Teilnehmenden folgen auf ihrem eigenen Computer.

Ein Ausbildungszyklus, der auf diese Weise funktioniert, ist der Workshop Software Carpentry, eine halbtägige Einführungsveranstaltung zu einem Thema aus den Bereichen Programmierung und IT.

■ Micro-learning

«Microlearning refers to any pedagogy that encourages learning in short segments, and it can be supported through many platforms, including social media.» (Stephanie Trowbridge et al. 2017. *Learning in Bursts: Microlearning with Social Media*). Le micro-learning est né dans le monde privé avec l'objectif d'enseigner un concept ou une idée en très peu de temps. Vu que nous avons de moins en moins de temps à disposition pour suivre un MOOC entier par exemple, cette approche alternative permet de proposer des formations continues, mais plus courtes et partageables sur des réseaux sociaux. Il est par contre faux de croire

■ Microlearning

«Microlearning refers to any pedagogy that encourages learning in short segments, and it can be supported through many platforms, including social media.» (Stephanie Trowbridge et al. 2017. *Learning in Bursts: Microlearning with Social Media*) Microlearning ist in der privaten Welt mit dem Ziel entstanden, Menschen in kürzester Zeit ein Konzept oder eine Idee zu vermitteln. Da wir beispielsweise immer weniger Zeit haben, einem vollständigen MOOC zu folgen, würde es uns dieser Ansatz immer noch ermöglichen, kontinuierliche Weiterbildung anzubieten, aber immer kürzer und teilbarer in sozialen Netzwerken.

qu'un cours de longue durée peut juste être condensé pour le micro-learning.

Pour répondre aux standards des jeunes étudiant-e-s d'aujourd'hui, les bibliothèques ont exploité une forme de micro-learning : la vidéo. A titre d'exemples, on peut citer les séries de vidéos de Question de bon sens proposé par le Réseau de l'Université du Québec ou Biblio-Jack de l'Université catholique de Louvain. En Suisse, il y a aussi les tutoriaux de la Bibliothèque de l'EPFL ou encore les vidéos d'InfoTrack de l'Université de Genève.



Mehr von Stephanie
Trowbridge

Es wäre jedoch falsch zu glauben, dass ein Langzeitkurs einfach so eins zu eins für das Microlearning angepasst werden kann.

Um den Anforderungen der heutigen Studierenden gerecht zu werden, haben Bibliotheken eine spezifische Form des Mikrolearnings eingesetzt: Videos. Beispiele sind Question de bon sens des Netzes der Universität Québec oder Biblio-Jack der Katholischen Universität Louvain; die EPFL-Bibliothek bietet Tutorials an, und dann gibt es noch die Videos aus InfoTrack der Universität Genf.

■ Design thinking

«Le design thinking est un processus utilisé par les designers pour innover à partir d'usages existants ou à inventer. On peut également parler de «méthodologie» d'intelligence collective qui place l'humain, ses usages et besoins au centre de la réflexion.» (Anais Lanoiselier) Ce processus se laisse également adapter à l'apprentissage et permet de résoudre un problème en groupe mixte en passant par cinq étapes, notamment une posture d'ouverture, le choix de la problématique, le brainstorming, la prise de décision et le lancement du projet.



En savoir plus sur le
design thinking

■ Design Thinking

«Design Thinking ist ein Prozess, der von Designern verwendet wird, um aus bestehenden und zukünftigen Anwendungen Innovation zu schaffen. Wir können auch von einer «Methodik» der kollektiven Intelligenz sprechen, die den Menschen, seine Nutzungsverhalten und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt der Reflexion stellt.» (Anais Lanoiselier) Dieser Prozess kann auch an das Lernen angepasst werden und ermöglicht die Lösung eines Problems in einer gemischten Gruppe in fünf Schritten: offene Haltung, Problemwahl, Brainstorming, Entscheidungsfindung und Projektstart. Beispiele:

» designthinkingforlibraries.com

■ Fab lab et makerspace

Selon le Massachusetts Institute of Technology, un fab Lab (contraction de l'anglais fabrication laboratory, «laboratoire de fabrication») est un espace de création collaborative ouvert à toutes et tous, permettant la mutualisation des savoirs et la mise en commun de compétences variées, l'échange de matériel et de machines pour la conception, le prototypage et la réalisation rapide d'objets en tous genre. L'apprentissage est basé sur une approche collaborative bienveillante en mettant en avant la pratique, le test et l'essai-erreur. C'est un apprentissage learning by doing.

De nombreuses bibliothèques publiques, dont la plupart se trouvent aux Etats-Unis, portées par le concept de tiers-lieu, ont ainsi expérimenté le concept du fab lab. Un des plus connu est le Fab Lab de Fayetteville Free Library. Il existe aussi the Maker Labs de la Allen County Public Library. Certains de ces makerspace sont spécialisés dans des domaines spécifiques comme la création numérique, la réalisation de vidéo, de photographie, etc. C'est par exemple le cas du Storylab de la Tacoma Public Library.

Les bibliothèques universitaires aussi ont investi le monde des fab lab, profitant de la proximité des compétences du corps enseignant et des étudiant-e-s : le fablabfactory en Belgique ou le UTA Fab Lab de l'Université du Texas à Arlington.

■ Fab Lab und Makerspace

Laut dem Massachusetts Institute of Technology ist ein Fab Lab (eine Abkürzung für engl. fabrication laboratory) ein für alle offener, kollaborativer Schöpfungsraum, der die Bündelung von Wissen und unterschiedlichen Fähigkeiten, den Austausch von Geräten und Maschinen für das Design sowie das Prototyping und die schnelle Realisierung von Objekten aller Art ermöglicht. Das Lernen basiert auf einem kollaborativen und fürsorglichen Ansatz mit den Schwerpunkten Praxis, Test und Trial-and-Error. Es ist eine Learning-by-doing-Lernerfahrung.

Viele öffentliche Bibliotheken, vor allem in den USA und gestützt auf das Konzept des Dritten Orts, haben mit dem Fab-Lab-Konzept experimentiert. Eines der bekanntesten ist das Fab Lab in der Fayetteville Free Library. Es gibt auch die Maker Labs der Allen County Public Library. Einige dieser Makerspaces sind auf spezifische Bereiche wie digitale Kreation, Videoproduktion, Fotografie etc. spezialisiert. Dies gilt beispielsweise für das Storylab der Tacoma Public Library.

Auch die Universitätsbibliotheken sind in die Welt der Fab Labs eingetreten und nutzen die räumliche Nähe von Lehrbeauftragten und Studenten mit deren Fähigkeiten: die Fablabfactory in Belgien oder das UTA Fab Lab an der University of Texas in Arlington.

Näher an der Berufspraxis

Die HTW Chur hat ihren MAS Information Science überarbeitet.

VON STEPHAN HOLLÄNDER, BERATER UND FH-DOZENT

Im Herbst 2020 startet der Master of Advanced Studies Information Science (MAS IS) der HTW Chur mit einem neuen Lehrplan. Seit 1992 bietet die Hochschule diese bewährte Quereinsteiger-Weiterbildung an, die anhaltend gute Studierendenzahlen aufweist. Der Lehrplan wurde in den einzelnen Modulen immer wieder den sich verändernden Erfordernissen der Praxis angepasst. Vor einiger Zeit hat sich die Studienleitung zu einer kompletten Überarbeitung entschlossen. Ihr half eine Lehrplankommission mit Fachleuten aus der Praxis. Bewährtes sollte beibehalten, Neuerungen in den Lehrplan aufgenommen werden.



Studienleiter Ivo Macek

Der neue MAS IS dauert nach wie vor 18 Monate. Ausgebaut werden die Vertiefungsrichtungen Bibliothek und Archiv, und zwar von 80 auf 120 Lektionen. Des Weiteren wurde das Profil der Vertiefung Bibliothek auf die Bedürfnisse der öffentlichen Bibliotheken hin geschärft. Die einzelnen Teile des MAS sind neu klarer in Grundlagen, Vertiefung und Technik gegliedert. Die zunehmende Digitalisierung in Archiv und Bibliothek findet Eingang im dritten CAS «Digitale Entwicklung und Trends» durch Inhalte wie beispielsweise «Grundlagen der Informations- und Kommunikationstechnologie», «Datenmanagement» und «Digitale Serviceplattformen». Auch der damit einhergehende gesellschaftliche Wandel wird in einem eigenen Modul vertieft.

Studienleiter Ivo Macek sieht den neuen Studienplan als Gewinn für die Studierenden, denn «er trägt den Erfordernissen der Berufspraxis noch stärker Rechnung und thematisiert die mit dem digitalen Wandel einhergehenden Veränderungen in der Bibliotheks- und Archiv-Branche». Darüber hinaus werde der fachlichen Spezialisierung durch ein deutlich ausgebauten Vertiefungsangebot mehr Gewicht gegeben, was zur Profilbildung des Studiengangs beitrage.

Zeutschel zeta - neue Version !

- Selbstbedienungs-Scansystem bis DIN A3+
- kompakte Bauweise
- einfachste Bedienung via TouchScreen
- perfekte Scanergebnisse dank Perfect Book 3.0
- 300 dpi optische Auflösung (optional 600 dpi)
- umgebungslichtunabhängig
- Buchwippe zur optimalen Buchschonung
- Optionen wie Scan2mail, Scan2mobile, Scan2OCR, usw.



Ab sofort mit einem neuen grossen Touchpanel verfügbar

- Bildschirmgrösse 21.5"
- Neuer PC mit SSD-Festplatte
- USB 3.0 Anschlüsse
- zeta Software Version 1.6

Auch bestehende Systeme lassen sich problemlos nachrüsten!

SUPAG Spichtig und Partner AG
Rietstrasse 15, 8108 Dällikon
Tel. 044 844 29 39
mail@supag.ch / www.supag.ch

SUPAG
Informations-Management

Ifla-Virus in Athen erfolgreich übertragen

MARIANNE INGOLD, MITGLIED VORSTAND UND KOMMISSION INTERNATIONALES BIBLIOSUISSE

Wer einmal mit dem Ifla-Virus infiziert ist, wird ihn nicht so schnell wieder los und gibt ihn auch gern weiter. Eine hoffentlich noch lang nachwirkende Ansteckung gelang im Rahmen der ersten Bibliosuisse-Newcomer-Reise an den Ifla-Weltkongress 2019 in Athen.

Nach bisher drei Ifla-Kongressteilnahmen in Lyon, Columbus/Ohio und Wrocław (Breslau) durfte ich dieses Jahr im Rahmen des ersten Ifla-Newcomer-Programms von Bibliosuisse sechs tolle, interessierte und motivierte Kongressneulinge aus der Schweiz zum World Library and Information Congress (WLIC) 2019 in Athen begleiten.

Unterstützung von Movetia

Grosszügig unterstützt wurde die Reise von der Stiftung Movetia, der nationalen Agentur für Austausch und Mobilität. Initiantin und Hauptorganisatorin des Programms war Joe Siegrist, Präsidentin der Kommission Internationales Bibliosuisse, pensionierte Direktorin der PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich und langjähriges aktives Mitglied in verschiedenen Ifla-Sektionen. Mit dabei war auch Heike Ehrlicher, stellvertretende Geschäftsführerin von Bibliosuisse und selbst First-Timer.

Der Virus springt über

Gleich nach dem Gruppenfoto am ersten Morgen stürzten sich die Neulinge aktiv ins Kongressgeschehen. Sie besuchten Business Meetings, Plenumsveranstaltungen, Fachvorträge, Postersessions, die Firmenausstellung, den Cultural Evening, einen Empfang in der deutschen Botschaftsresidenz und informelle Treffen von Ifla-Sektionen, Interessen- oder regionalen Gruppen. Sie posteten auf Twitter, beteiligten sich an einer Shared-Reading-Demo und knüpften zahlreiche Kontakte. Zwischendurch

trafen wir uns zum Austausch beim Abendessen und am letzten gemeinsamen Abend zu einem gemütlichen Apéro auf der Hotelterrasse.

Dass der Virus gesprungen ist, zeigen die positiven Reaktionen der Newcomer: Für eine Teilnehmerin hätte der Kongress gern noch zwei Tage länger dauern können, für einen anderen war es eine Once-in-a-lifetime-Chance – und alle hat das Ifla-Fieber gepackt!

Nächste Kongresse in Dublin und Rotterdam

Wer auch gern wissen möchte, wie es an einem Ifla-Weltkongress zugeht, nimmt am besten selbst einmal teil und

lässt sich ebenfalls vom Ifla-Virus anstecken. Die nächsten beiden Durchführungsorte Dublin und Rotterdam sind nicht allzu weit entfernt. Zudem stehen die Chancen gut, dass Bibliosuisse auch nächstes Jahr wieder ein Newcomer-Programm anbieten kann. Dabei gilt ein Zitat aus der diesjährigen Newcomer-Session: «You don't need to be under 30 to be considered a newcomer!»

» Informationen zur Kommission Internationales auf bibliosuisse.ch →
Bibliosuisse → Kommissionen
Weitere Berichte zum Ifla-Kongress 2019 auf www.igwbs.ch → Themenbeiträge → Tagungsberichte

Die Newcomer und ihre Betreuerinnen in Athen: Kerstin Schneider (Bibliothekar Uni Bern), Marianne Ingold (Mitglied Vorstand und Kommission Internationales Bibliosuisse), Aline Lehnerr (Bibliothekar Uni Bern), David Tréfas (Fachreferent Uni Basel), Antony Wyer (Lernender Mediathek Wallis, Brig), Joe Siegrist (Präsidentin Kommission Internationales Bibliosuisse), Debora Martarelli (Bibliothekar PH FHNW) und Nadine Bolliger (Studierende FH GR). (Foto: Heike Ehrlicher)



«Im ersten Moment etwas überwältigend»

Dank Bibliosuisse konnten sechs Newcomer nach Athen an den World Library and Information Congress (WLIC) reisen. Ein Erfahrungsbericht

DEBORA MARTARELLI, ALINE LEHNHERR, DAVID TRÉFÁS, ANTONY WYER, NADINE BOLLIGER UND KERSTIN SCHNEIDER

Ende Mai informierte Bibliosuisse über Nachwuchsstipendien für die Teilnahme am WLIC vom August in Athen. Ziel des Austauschs sei, die persönliche und fachliche Weiterbildung und -entwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu unterstützen und durch internationale Begegnungen sowie den praktischen Erfahrungsaustausch neue Impulse und Motivation für deren Arbeit zu geben.

Die sechsköpfige Teilnehmergruppe war bunt gemischt. Von Auszubildenden bis zu Berufseinsteigenden war alles vertreten. Die Stipendiaten hatten ein kurzes Bewerbungsschreiben einreichen müssen und werden zukünftig in der Kommission Internationales von Bibliosuisse mitarbeiten.

Die Ifla-Konferenz findet jedes Jahr in einem anderen Land statt. Dieses Jahr nahmen rund 3500 Personen aus 140 Ländern teil. Die Konferenz ist im ersten Moment etwas überwältigend. Das Programm ist randvoll gepackt mit

Veranstaltungen zu verschiedensten Themen. Diese Vielfalt bietet Gelegenheit, sich an Unbekanntes heranzutragen und vorhandenes Wissen zu vertiefen. Unter den zahlreichen Teilnehmenden findet ein lebhafter Austausch von Ideen, Projekten, best practices und lessons learned statt. Netzwerken hat einen hohen Stellenwert, und man lernt Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus der ganzen Welt kennen.

Unsere drei Highlights

Am ersten Tag, noch vor der offiziellen Eröffnung, standen bereits Business Meetings der Sektionen auf dem Programm. Als Newcomer war es eine Herausforderung zu verstehen, worüber gesprochen wurde. Aber die Meetings lieferten einen wertvollen Einblick hinter die Kulissen der Ifla. Hier drei unserer Highlights aus den Programm der restlichen Woche:

- **Nachhaltigkeit in Bibliotheken:** Neben den Sessions gab es auch in sogenannten Posterpräsentationen Inputs zum Schwerpunktthema der Ifla. Viele hatten ihr Thema einem SDG (Sustainable Development Goal) zugeordnet. Unter anderem wurde die Arbeitsgruppe des portugiesischen Bibliotheksverbands zur Agenda 2030 vorgestellt. Solche AG

sind in der ganzen Welt auf Initiative der Ifla und ihrem International Advocacy Program entstanden – so auch die Schweizer AG. Mit den Green Library Awards fördert die Ifla seit 2016 spezifische Projekte und Aktivitäten, die Nachhaltigkeit besonders hervorheben. Im Jahr 2017 wurde beispielsweise die Bibliothek Bad Oldesloe in Deutschland für ihr Projekt Ernte deine Stadt zu Urban Gardening prämiert.

- **Fake News:** Ein weiteres Highlight war die Debatte zum Thema Fake News. In Zeiten von Desinformation und Falschinformation müssen Bibliotheken sich anstrengen, die Öffentlichkeit mit Information von hoher Qualität zu versorgen.
- **New Professionals Special Interest Group:** Ein Highlight der WLIC 2019 war das Kennenlernen der New Professionals Special Interest Group (NPSIG). Diese Gruppe ist speziell für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger gedacht und peppt die Konferenz auf. Dieses Jahr etwa mit dem Thema Library Love Stories oder einem Reading Flash Mob mitten in Athen. Für kommende Konferenzen lohnt es sich, sich früher nach dieser Gruppe zu erkundigen: Die NPSIG organisiert im Vorfeld der Konferenz ein Ifla-Camp. Mehr Infos finden sich auf ihrem Blog npsig.wordpress.com.

Unser Fazit: Die Woche war anstrengend, aber sehr bereichernd, insbesondere der unkomplizierte Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt.

» *Twitter: @bibliosuisse / #wlic2019*

Blogbeitrag von Aline Lehnherr auf

www.aubib.de → Blog → To Inspire, Engage, Enable and Connect the global library field!

(17. September 2019)



Am Kongress twitterten die Newcomer fleissig.

«Bibliotheksverbände auf der ganzen Welt unterstützen und fördern»

Ein Gespräch mit Michael Dowling, dem bisherigen Präsidenten der Management of Library Associations Section (MLAS) im Weltverband Ifla

HALO LOCHER, GESCHÄFTSFÜHRER BIBLIOSUISSE (INTERVIEW UND ÜBERSETZUNG)

Welche Ausbildung hast du absolviert, und wie kamst du zur heutigen Aufgabe als Verantwortlicher für Internationales beim amerikanischen Bibliotheksverband ALA?

Man könnte sagen, dass mir Bibliotheken im Blut liegen: Meine Mutter war Bibliothekarin. Nach dem College machte ich einige kurzfristige Jobs und entschied mich dann, einen Master in Bibliothekswissenschaft an der Universität Maryland zu machen. Während dieser Zeit arbeitete ich nebenbei für einen Verband der Lokalbehörden. Nach meinem Abschluss reiste ich ein Jahr lang um die Welt. Dabei ergab sich in Tokio die Möglichkeit, eine Stelle in einer amerikanischen Bibliothek zu übernehmen: Die Temple University, eine öffentliche Universität der USA in Philadelphia, hatte einen Campus in Tokio. Dort lernte ich meine Frau, eine Japanerin, kennen. Wir kehrten dann zurück in die Vereinigten Staaten, wo ich Direktor einer kleinen öffentlichen Bibliothek wurde. Damit verfügte ich über Erfahrungen in einem Verband, im Bibliothekswesen und in internationaler Arbeit – ideale Voraussetzungen für den neuen Job bei der ALA.

Heute bist du verantwortlich für die internationalen Beziehungen. Wie lässt sich deine Arbeit beschreiben?

Die internationale Arbeit ist sehr vielfältig. ALA hat derzeit 1700 internationale Mitglieder in über 90 Ländern. Etwa die Hälfte davon kommt aus Kanada. Neben der Kontaktpflege zu den internationalen Mitgliedern sind wir zurzeit Partner der Sharjah International Library Conference in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Dann unterstützen wir jährlich 150 ALA-Mitglieder bei



Der ehemalige MLAS-Präsident
Michael Dowling

der Teilnahme an der Buchmesse Guadalajara in Mexiko. Sie sammeln dort Materialien in spanischer Sprache, die sie der grossen spanischsprachigen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten zur Verfügung stellen. Bei grossen Katastrophen übernimmt mein Büro zudem die Organisation von Hilfsangeboten. Dazu gehört das Fundraising bei Bibliothekaren in Amerika. Dann betreuen wir jedes Jahr bis zu 500 internationale Bibliothekare an der Jahreskonferenz der ALA. Wir entwickeln Programme für Bibliotheken in verschiedenen Ländern und Regionen auf der ganzen Welt, um US-Bibliothekare mit der Situation dort vertraut zu machen und die Zusammenarbeit zu fördern.

Wie gross ist die ALA und wie viele Menschen arbeiten in deinem Bereich?

Die ALA zählt derzeit 57000 Mitglieder, hat rund 150 Vollzeitbeschäft-

tigte und verfügt über eine grosse Verlagsseinheit sowie viele Untereinheiten. Mein Büro ist innerhalb der ALA eines der kleinsten, wobei sich die Arbeit aufteilt auf die internationale Tätigkeit und die innernationale Arbeit mit unseren 57 staatlichen und regionalen Organisationen (Kapiteln) in den Vereinigten Staaten selbst.

Du bist acht Jahre lang Mitglied des Vorstands der MLAS und zwei Jahre lang deren Vorsitzender gewesen. Was sind die Aktivitäten der MLAS?

Ich sehe die Aktivitäten der MLAS der Ifla ähnlich wie bei den 57 Kapiteln der ALA. Ziel ist es, Bibliotheksverbände, in diesem Fall vor allem nationale Verbände, auf der ganzen Welt bei der Kooperation, der Vernetzung und dem Austausch zu unterstützen. Wenn sie besser funktionieren, können sie ihren Mitgliedern guten Dienstleistungen anbieten und die Interessen von Bibliotheken und ihres Personals insbesondere gegenüber der Politik und der öffentlichen Verwaltung optimal vertreten. Dazu gehört die Erstellung von Richtlinien und Toolkits, die unter anderem mit dem Ifla-Programm Building Strong Library Associations entstanden sind. Wichtig ist auch die Organisation regionaler und internationaler Workshops zu Themen wie Verbandsmanagement, Interessenvertretung und Mitgliederbindung. Der jüngste Schwerpunkt versucht, alle Verbände in die Entwicklung von Global Vision and Library Map of the World der Ifla einzubeziehen. Ganz wichtig ist auch der Beitrag der Bibliotheken zu den Uno-Zielen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, der von der Ifla initiiert worden ist. »



Der Vorstand der MLAS – soweit am Kongress in Athen präsent. Hintere Reihe v.l.n.r.: Rauha Maarno (Finnland), Karin Linder (Schweden), Susan Haigh (Kanada), Marwa El Sahn (Ägypten), Pascal Sanz (Frankreich), Mikhael Afanasyev (Russland), Ute Engelkenmeier (Deutschland). Vordere Reihe v.l.n.r.: Loida Gracia-Febo (USA), Dijana Machala (Kroatien), Chin Loy Jyoon (Malaysia), Amy Burke (USA), Mathilde Koskas (Frankreich), Alicia Cristina Ocaso-Ferreira (Uruguay), Helle Klauser (Deutschland), Adetoun Adebisi Oyelude (Nigeria). In der Mitte Halo Locher, neugewählter Präsident der MLAS.

Was sind im Rückblick wichtige Erfahrungen aus deiner Arbeit für MLAS und Ifla?

Die wichtigsten Erfahrungen sind die Begegnungen mit so vielen wunderbaren Bibliothekaren auf der ganzen Welt, die hart daran arbeiten, starke, wirkungsvolle Verbände zu schaffen; vor allem in Ländern, die nicht gesegnet sind mit einer starken Wirtschaft und einer gesicherten Grundversorgung. Dankbar bin ich auch zu sehen, dass die Aktivitäten von MLAS und Ifla weltweit positive Auswirkungen haben.

Ifla ist eine mehrsprachige Organisation, und interkulturelle Aspekte spielen eine wichtige Rolle. Hast du davon profitiert,

mit einer Frau aus Japan verheiratet zu sein?

Ich muss zugeben, dass meine Sprachkenntnisse ausserhalb des Englischen eher bescheiden sind und ich mit meiner Frau hauptsächlich Englisch spreche. Es wäre sicher wünschenswert, besser Japanisch zu verstehen und zu sprechen. Aber ich habe realisiert – und das ist wichtig zu wissen –, dass andere viel Energie benötigen, um in meiner Sprache zu kommunizieren, weil ich ihre Muttersprache nicht verstehe. Dieses interkulturelle Verständnis ist die Voraussetzung, um in einem mehrsprachigen Umfeld erfolgreich wirken zu können.

Halo Locher neuer MLAS-Präsident

Am Weltkongress der Bibliotheken 2019 in Athen ist der Geschäftsführer von Bibliosuisse, Halo Locher, zum Präsidenten der Management of Library Associations Section (MLAS) gewählt worden. Sie bildet den Kern des Weltverbands, der International Federation of Library Associations and Institutions (Ifla), die einen Verband der Verbände darstellt. Deshalb ist der MLAS-Präsident automatisch auch Vorstandsmitglied der Ifla. Nach dem Ausscheiden von Genevieve Clavel (Leiterin der Stabsstelle Internationales der Schweizer Nationalbibliothek) 2015 ist die Schweiz somit wieder im obersten Exekutivorgan des Weltverbands vertreten. Halo Locher hat mit seinem Vorgänger Michael Dowling (USA) schriftlich das vorstehende Gespräch über seine Person und Arbeit geführt. (red)

Au-delà des frontières...

Les congrès pour dépasser ses limites et se former

SANDRINE THALMANN, RESPONSABLE DE LA FORMATION CONTINUE BIBLIOSUISSE

En Allemagne

Le 108^e Bibliothekartag (également 7^e Bibliothekskongress) s'est tenu en mars à Leipzig en Allemagne. La fréquentation s'est montée à plus de 2200 participants, dont 130 Suisses. La thématique abordée fût Bibliotheken verändern. Plusieurs axes de réflexion concernant les bibliothèques en mutation tant dans leur rôle politique et sociétaire que dans leur action stratégique ont été abordés durant quatre jours : transmission du savoir, accès à l'information, évolution des pratiques professionnelles, Blockchain, aménagement, RDA, notions de service public, Open Access, Open Science, etc. presque aucun domaine touchant au métier n'a été écarté.

En France

Plus récemment, en juin, le 65^e congrès de l'ABF (Association des Bibliothécaires de France) s'est déroulé à Paris. Durant trois jours les quelque 520 participants provenant principalement de France, mais également de Norvège, de Guyane, des Pays-Bas, de Belgique ou du Canada ont arpenté les salles de la Porte de Versailles afin de dialoguer et de comprendre ce

que signifie le dépassement des frontières physiques, culturelles, géographiques et symboliques des bibliothèques. Accueil des migrants, public empêché, inclusion numérique, éducation, réseau hors frontière, etc. pouvons-nous étendre les missions des bibliothèques à l'infini? Est-ce que le professionnel peut maintenir une créativité, transformer et redéfinir ses compétences au-delà de ce que à quoi il a été formé?

Conférences, podium, ateliers, rencontres, visites se sont succédés lors de ces deux manifestations et ont ouvert une plateforme de dialogue et d'échange pour les participants. Ecouter, découvrir, s'informer, comparer, réfléchir, se questionner, discuter sont autant d'activités intellectuelles et cognitives qui interrogent les pratiques professionnelles et permettent l'émergence d'idées innovantes. Les préoccupations actuelles des professionnels sont au cœur de ce type d'événement et sont, par conséquence, d'excellents moyens de formation continue et de perfectionnement. Les participants découvrent en quelques jours de nouvelles tendances, se réconfortent dans leurs pratiques ou en acquièrent de nouvelles mais surtout créent

et consolident un réseau professionnel leur permettant de développer des connaissances et également de mettre en avant les activités de leur institution, de planifier leur carrière ou leur reconversion.

Chez nous

En Suisse, la chance de traverser les frontières institutionnelles, linguistiques, cantonales, de titiller l'inconnu et d'ouvrir son esprit et ses pratiques professionnelles sera offerte les 25 et 26 août 2020 lors du Congrès biennal des bibliothèques qui se tiendra à Berne (voir page 41). Bibliosuisse offrira aux professionnels suisses, tout comme l'Allemagne ou la France, une autre plateforme de formation continue, répondra aux préoccupations actuelles, proposera une autre vision et approche du métier et fournira l'occasion de réseauter.

» www.bid-kongress-leipzig.de

» www.abf.asso.fr/ → Événements →

Congrès 2019

Vidéo du congrès de l'ABF :



En juin, le 65^e congrès de l'ABF (Association des Bibliothécaires de France) s'est déroulé à Paris. (Photo : Sandrine Thalmann)





netbiblio

VERSION 4

a | C o d a

INTEGRIERTE INFORMATIKLÖSUNG FÜR BIBLIOTHEKEN, MEDIOTHEKEN, DOKUMENTATIONSSTELLEN UND ARCHIVE

Katalogverwaltung; Ausleihverwaltung; WebOPAC; Statistiken; Erwerbung; Zeitschriftenverwaltung; MARC21-Transformationen; Z39.50 Client; Z39.50 Server; News-Server; RFID-Integration; Notausleihe; Integration E-Book-Plattformen: Divibib, Ciando, EBL; SRU-Server; Volltextsuche für externe Dokumente; WebOPAC/Mobile; Kopieren von SRU- und Z39.50-Servern: DNB, Swissbib, RERO, usw.

SOLUTION INFORMATIQUE INTÉGRÉE POUR BIBLIOTHÈQUES, MÉDIATHÈQUES, CENTRES DE DOCUMENTATION ET ARCHIVES

Gestion du catalogue; Gestion du prêt; WebOPAC; Statistiques; Acquisitions; Gestion des périodiques; Transformations MARC21; Serveur Z39.50; Client Z39.50; Serveur de nouveautés; Intégration RFID; Prêt de secours; Intégration d'e-Bibliomedia (OAI-PMH); Serveur SRU; Recherche en texte intégral pour les documents externes; WebOPAC/Mobile; Pompage de notices via les protocoles SRU et Z39.50: RERO, Swissbib, BNF, DNB, etc.

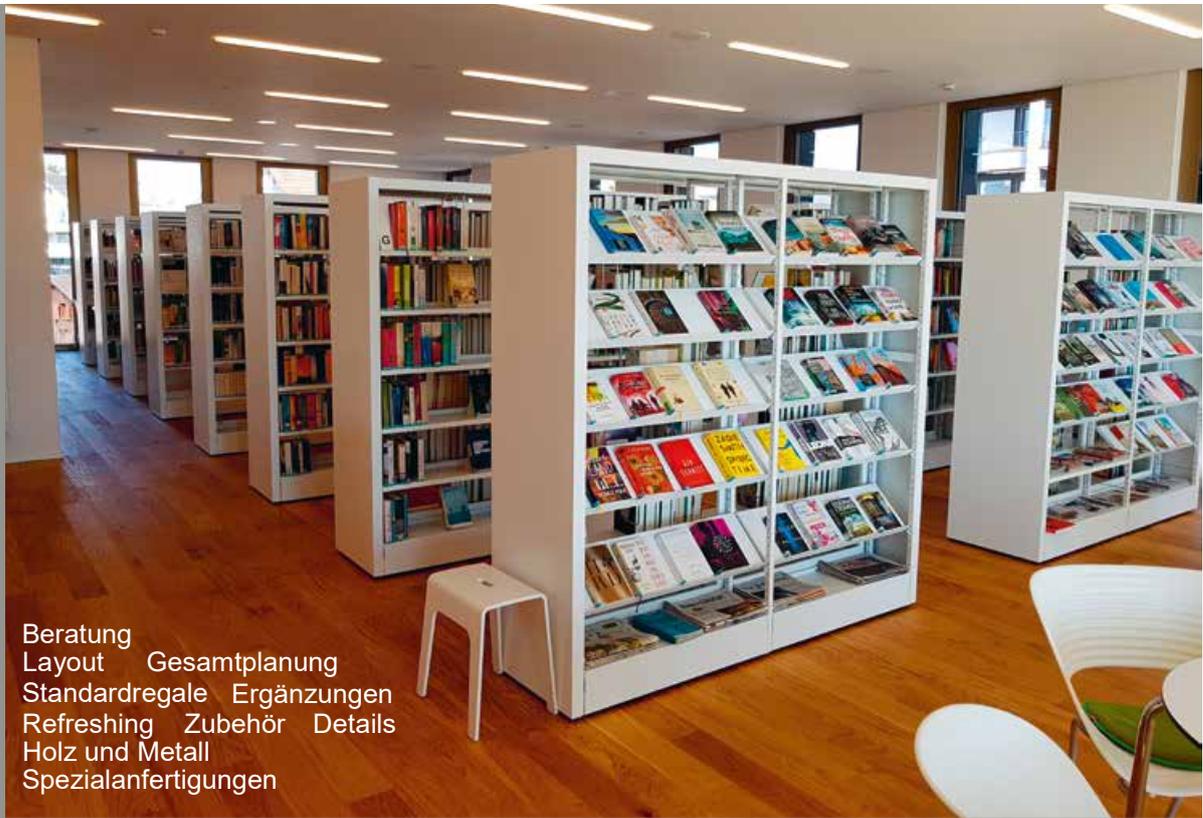
- Volle Unterstützung für RDA (inkl. WEMI, FRBR und MARC21)
Prise en charge complète de RDA (incl. FRBR, WEMI et MARC21)
- Editor: Einbindung des RDA-Toolkits, Auswahllisten für Beziehungscodes, Inhaltstyp, Datenträger, Medientyp, usw.
Editeur: intégration du RDA-Toolkit, listes de sélection pour les codes de relation, les types de média, support et contenu, etc.
- Nahtlose Anbindung an GND: automatische Übernahme und Aktualisierung (OAI-PMH)
Connexion directe aux serveurs d'autorités: GND, Library of Congress (OAI-PMH)
- WebOPAC 4: neue moderne Oberfläche
WebOPAC 4: nouvelle interface modernisée

AlCoda GmbH
Haslerstrasse 21
3008 Bern

026 48 48 020
info@alcoda.ch
www.alcoda.ch

Wir vermitteln Denkanstöße

Umsetzung von Visionen aller Art



Beratung
Layout Gesamtplanung
Standardregale Ergänzungen
Refreshing Zubehör Details
Holz und Metall
Spezialanfertigungen



BIBLIOTHEKSEINRICHTUNGEN
ERBA Bibliotheks AG

044 912 00 70 | www.erba-bibliotheken.ch | info@erba-bibliotheken.ch

Wie Bibliotheken beim wissenschaftlichen Schreiben helfen

VON STEPHAN HOLLÄNDER, BERATER UND FH-DOZENT

Studentisches Schreiben mit Unterstützung der Hochschulbibliothek wird seit einigen Jahren auch in deutschsprachigen Ländern angeboten. Ladina Tschander und Wilfried Sühl-Stromenger als Herausgeber und Mitautoren haben die Erfahrungen und Konzepte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu einem umfassenden Praxishandbuch für Mitarbeitende von Hochschulbibliotheken zusammengetragen.

Im ersten Teil stellt Wilfried Sühl-Stromenger die Rolle der Hochschulbibliothek bei der Förderung des wissenschaftlichen Schreibens aus didaktischer Sicht dar. Zurecht geht er dabei auf Impulse aus den Vereinigten Staaten ein – und ortet hierzulande Weiterentwicklungsbedarf. Es zeigt sich, dass die Kooperation zwischen Fakultäten oder Fachbereichen ein wichtiger Faktor für ein erfolgreiches Angebot an die Studierenden ist. Gabriele Fahrenkrog, Rudolf Mumenthaler und Karsten Schuldt berichten von Erfahrungen mit Lerntagebüchern, Wikis und weiteren digitalen Werkzeugen sowie Methoden wie Open Educational Resources (OER).

Konkurrenz für Lehrbeauftragte

Im zweiten Teil werden Angebote und Aktivitäten einzelner deutschsprachiger Hochschulbibliotheken vorgestellt. Andreas Ledl weist am Beispiel der Universität Basel darauf hin, dass viele Lehrbeauftragte so ihr Geld an den Hochschulen verdienen und durch ein kostenloses Angebot der Bibliothek konkurrenziert werden. Auch viele universitäre Institutionen sehen in ihren Lehr/Lern-Formaten infrage gestellt. Dies schlägt sich an der UB Basel in einer defensiven Bewerbung nieder: Die Befürchtung besteht, dass eine zu erfolg-

reiche Inanspruchnahme des Angebots zu einem Ressourcenproblem führen könnte. Einen möglichen Ausweg sieht Ledl in einer virtuellen Schreibberatung durch die UB Basel, beworben durch die sozialen Medien der Uni. Dies mag für einzelne wissenschaftliche Bibliotheken in deutschsprachigen Ländern geeignet sein. In englischsprachigen Ländern sind auch forschende Wissenschaftler in wissenschaftlichen Bibliotheken tätig, sodass sich dort diese Frage nicht in gleicher Weise stellt.

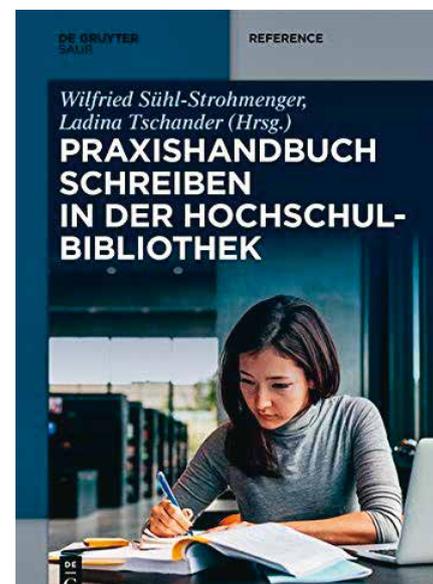
Ladina Tschander nimmt sich der Literaturverwaltung beim wissenschaftlichen Schreiben an. Sie fand durch eine Befragung der Studierenden der Philosophischen Fakultät der Uni Zürich heraus, dass für diese die Formulierung der Fragestellung ihrer wissenschaftlichen Arbeit die grösste Herausforderung darstellt. Ein Befund, den auch Vertreter naturwissenschaftlicher Fakultäten dem Rezensenten bestätigen. Aus Sicht der Autorin sollten sich die wissenschaftlichen Bibliotheken nicht nur mit Angeboten zur Recherchekompetenz profilieren, sondern auch Kurse zur Literaturverwaltung mit einem Briefing für eine objektive Zusammenfassung der Literaturre-sultate anbieten. Quintessenz: Eine gute Dokumentation ist Voraussetzung für gute wissenschaftliche Texte.

Zusammenarbeit mit Schreibzentrum

Im dritten Teil des Buchs geht es um Kooperationen und Vernetzungen deutscher, österreichischer und Schweizer Hochschulbibliotheken, die eine wichtige Voraussetzung für eine koordinierte, partnerschaftliche Weiterentwicklung und Finanzierung von Angeboten zum Erwerb von wissenschaftlicher Schreib- und Informationskompetenz bilden. Herausforderungen sind unter anderem die räumlich-infrastrukturellen Bedingun-

gen und die organisatorische Zusammenarbeit zwischen Schreibzentrum und Hochschulbibliothek. Edeltraud Haas und Carina Gröner von der Universitätsbibliothek St.Gallen schildern die konkrete Zusammenarbeit mit dem Schreibzentrum als Best-practice-Beispiel.

Das *Praxishandbuch Schreiben in der Hochschulbibliothek* erfüllt mit seinen vielen Beispielen und einer knappen Struktur alle Anforderungen an ein Praxishandbuch. Die Tatsache, dass sich Bibliotheken angesichts der Digitalisierung neu positionieren müssen – wissenschaftliches Schreiben findet zunehmend im digitalen Raum statt –, liefert genügend Stoff für eine wünschenswerte Fortsetzung.



Wilfried Sühl-Stromenger/Ladina Tschander (Hrsg.). *Praxishandbuch Schreiben in der Hochschulbibliothek*. Berlin: De Gruyter Saur, 2019.

Urheberrecht: GT 5 kommt – wer zahlt, ist offen

DR. IUR. HANS ULRICH LOCHER, GESCHÄFTSFÜHRER BIBLIOSUISSE

Das Bundesverwaltungsgericht hat den Antrag von Bibliosuisse abgelehnt, den neuen Gemeinsamen Tarif (GT) 5 noch nicht in Kraft zu setzen. Deshalb muss Pro Litteris die entsprechenden Daten erheben. Bei Redaktionsschluss sind die Bemühungen noch im Gang, die betroffenen Bibliotheken durch eine Pauschallösung zu entlasten.

Mit dem Gemeinsamen Tarif 5 (GT 5) hat die Eidgenössische Schiedskommission (ESchK) die Abgeltung der Urheberrechte durch Bibliotheken von der Vermietung auf die Jahresgebühren ausgedehnt (Bibliosuisse INFO 1/19). Bibliosuisse hat im Rahmen der parallellaufenden Revision des Urheberrechtsgesetzes (URG) versucht, die alte Rechtslage mit der Unterscheidung von Vermietung und Verleihung fortzuschreiben. Das Parlament erkannte die Bedeutung der Bibliotheken und entschied, dass sie «tariflich begünstigt» werden sollen. Bibliosuisse hatte zwar erfolgreich lobbyiert, aber die neuartige Interpretation des Urheberrechtes durch die Schiedskommission wurde damit nicht korrigiert. Bibliosuisse konzentriert sich deshalb nun auf die Beschwerde gegen den neuen GT 5 vor dem Bundesverwaltungsgericht (Bibliosuisse INFO 3/19).

Nicht akzeptabel

Der Vorstand Bibliosuisse hat sich an der Sitzung im Oktober mit der neuen Situation auseinandergesetzt, da die Beschwerde auch zum Ziel hatte, die Beratung im Parlament abzuwarten. In der neuen Analyse stellt er fest: «Der neue GT 5 bringt eine Ausdehnung der urheberrechtlichen Abgeltungspflicht aller öffentlicher Bibliotheken und wird vor allem die kleinen und kleinsten Bibliotheken treffen und zusätzlich belasten.

Es sind davon also ausgerechnet jene finanziell schlecht gestellten Bibliotheken betroffen, die für die Finanzierung ihres Betriebes auf die Erhebung von Jahrespauschalen oder Abonnementsgebühren angewiesen sind. Ausserdem ist die Begründung des Entscheids der ESchK völlig willkürlich und widersprüchlich. Der Vorstand von Bibliosuisse ist einhellig der Auffassung, dass diese Auswirkung vom Schweizer Bibliotheksverband als Stimme der Bibliotheken nicht zu akzeptieren ist und er sich für eine bessere Lösung einsetzen muss.»

Kriterien und Kooperation

Eine bessere Lösung muss gemäss dem Vorstand die folgenden Kriterien erfüllen: 1. Die einseitige Belastung von kleinen Bibliotheken mit Benutzergebühren muss vermieden werden. 2. Die Entlastung der betroffenen Bibliotheken wird mit einer pauschalen Abgeltung auf kantonaler Ebene angestrebt. 3. Der bürokratische Aufwand soll möglichst klein gehalten werden, indem die Erhebung für die ganze Tarifdauer nur einmal zu Beginn der Periode erfolgt. 4. Die Berechnungsgrundlage für eine pauschale Abgeltung soll sich in grundsätzlicher und masslicher Hinsicht nach dem Entscheid der ESchK richten. Zusätzlich zu berücksichtigen ist die tarifliche Begünstigung gemäss dem neuen Art. 60 URG. Dieses Vorgehen ist breit abgestützt, indem die Organe und Organisationen der Trägerschaft einbezogen wurden. Namentlich sind dies: Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), Gemeindeverband, Städteverband, Swissuniversities sowie der Dachverband der Urheberrechtsnutzer. Der Vorstand der EDK hat diesbezüglich ein Verhandlungsmandat beschlossen – im Wissen darum, dass die Kantone anstelle der Bibliotheken für die Urheberrechtsabgaben aufkommen sollen.

Weiteres Vorgehen

Mit der Direktion von Pro Litteris wurde Anfang September ein Gespräch geführt, um die Umsetzung einer besseren Lösung bereits mit der neuen Tarifperiode 2019–21 anzugehen. Bei Redaktionsschluss dieser INFO-Ausgabe sind die entsprechenden Verhandlungen noch im Gang. Bibliosuisse strebt an, dass vorerst nur die Datengrundlage für den GT 5 erhoben wird – ohne Rechnungsstellung an die einzelnen betroffenen Bibliotheken. Wenn die Zahlen für die Abgeltung der Urheberrechte auf Vermietung und Verleih (Jahresgebühren) vorliegen, soll die EDK über die Übernahme durch die Kantone befinden. Für aktuelle Informationen in Bezug auf den neuen GT 5 verweisen wir auf die Webseite des Verbands www.bibliosuisse.ch.

Der neue Tarif wird vor allem die kleinen und kleinsten Bibliotheken zusätzlich belasten. (Foto: andresr)



Droit d'auteur : le TC 5 adopté – qui devra payer ?

DR. IUR. HANS ULRICH LOCHER, SECRÉTAIRE GÉNÉRAL DE BIBLIOSUISSE

Le Tribunal administratif fédéral a rejeté la demande de Bibliosuisse de différer l'entrée en vigueur du nouveau Tarif commun (TC) 5. Pour cette raison Pro Litteris doit collecter les données correspondantes. Au moment de la clôture de la rédaction, des efforts afin de ménager les bibliothèques concernées grâce à une solution forfaitaire se poursuivent.

Avec le Tarif commun 5 (TC 5), la Commission arbitrale fédérale (CAF) a élargi le versement des droits d'auteur par les bibliothèques de la location à l'abonnement annuel (Bibliosuisse INFO 1/19). Dans le cadre de la révision de la Loi sur le droit d'auteur (LDA) ayant lieu parallèlement, Bibliosuisse a tenté de perpétuer l'ancien cadre juridique différenciant location et prêt. Le Parlement a reconnu l'importance

des bibliothèques et a décidé qu'elles devaient être « soumises à des tarifs préférentiels ». Bibliosuisse avait certes effectué un travail de lobbying avec succès, mais la nouvelle interprétation du droit d'auteur par la Commission arbitrale n'a pas été corrigée pour autant. Bibliosuisse se concentre désormais sur le recours contre le nouveau TC 5 devant le Tribunal administratif fédéral (Bibliosuisse INFO 3/19).

Une situation inacceptable

Le comité de Bibliosuisse s'est penché sur la nouvelle situation lors de sa séance d'octobre, le recours ayant également comme objectif d'attendre la délibération au Parlement. Dans sa nouvelle analyse de la situation, le comité déclare : « Le nouveau TC 5 signifie une obligation de versement de droits d'auteur élargie pour toutes les bibliothèques publiques et mettra particulièrement à contribution les petites et toutes petites bibliothèques. Les bibliothèques qui en pâtiront seront donc précisément les bibliothèques ne disposant que de maigres ressources financières, qui dépendent de forfaits ou d'abonnements annuels pour financer leur travail quotidien. Par ailleurs, la motivation de la décision de la CAF est tout à fait arbitraire et contradictoire. Le comité de Bibliosuisse est unanimement d'avis que cette situation ne peut pas être acceptée par l'association des bibliothèques suisses en tant que voix des bibliothèques et que l'association doit s'engager en faveur d'une meilleure solution ».

Critères et coopération

Selon le comité, une meilleure solution doit satisfaire aux critères suivants : 1. La charge unilatérale pesant sur les petites bibliothèques vivant de redevances des usagers doit être évitée. 2. Le versement d'un montant forfaitaire au niveau cantonal est visé en vue de décharger les

bibliothèques concernées. 3. La charge administrative doit être réduite au strict minimum en ne procédant au prélèvement qu'une seule fois, au début de la période, pour toute la durée du tarif. 4. La base de calcul pour le versement d'un montant forfaitaire doit s'appuyer sur la décision de la CAF en ce qui concerne le principe et la détermination du montant. L'application de tarifs préférentiels conformément au nouvel art. 60 LDA doit également être prise en compte. Cette procédure a reçu un large soutien, les organes et organisations des entités responsables ayant été impliqués. Il s'agit notamment de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP), de l'Association des Communes Suisses, de l'Union des villes suisses, de Swissuniversities ainsi que de la Fédération des utilisateurs de droits d'auteurs. Le comité de la CDIP a adopté un mandat de négociation à ce propos, en sachant bien que les cantons devraient prendre en charge les redevances de droit d'auteur, et non les bibliothèques.

Suite de la procédure

Un entretien a eu lieu début septembre avec la direction de Pro Litteris afin d'aborder l'application d'une meilleure solution déjà pour la nouvelle période tarifaire 2019-21. Au moment de la clôture de la rédaction de ce numéro d'INFO, les négociations correspondantes sont toujours en cours. Bibliosuisse vise à ce que tout d'abord, seule la base de données pour le TC 5 soit collectée – sans facturation aux différentes bibliothèques concernées. Quand les chiffres pour la redevance des droits d'auteur sur la location et le prêt (abonnement annuel) seront disponibles, la CDIP se prononcera sur la prise en charge par les cantons. Pour obtenir des informations actuelles concernant le nouveau TC 5, veuillez consulter le site web de l'association www.bibliosuisse.ch.

Le nouveau tarif mettra particulièrement à contribution les petites et toutes petites bibliothèques. (Photo : andresr)



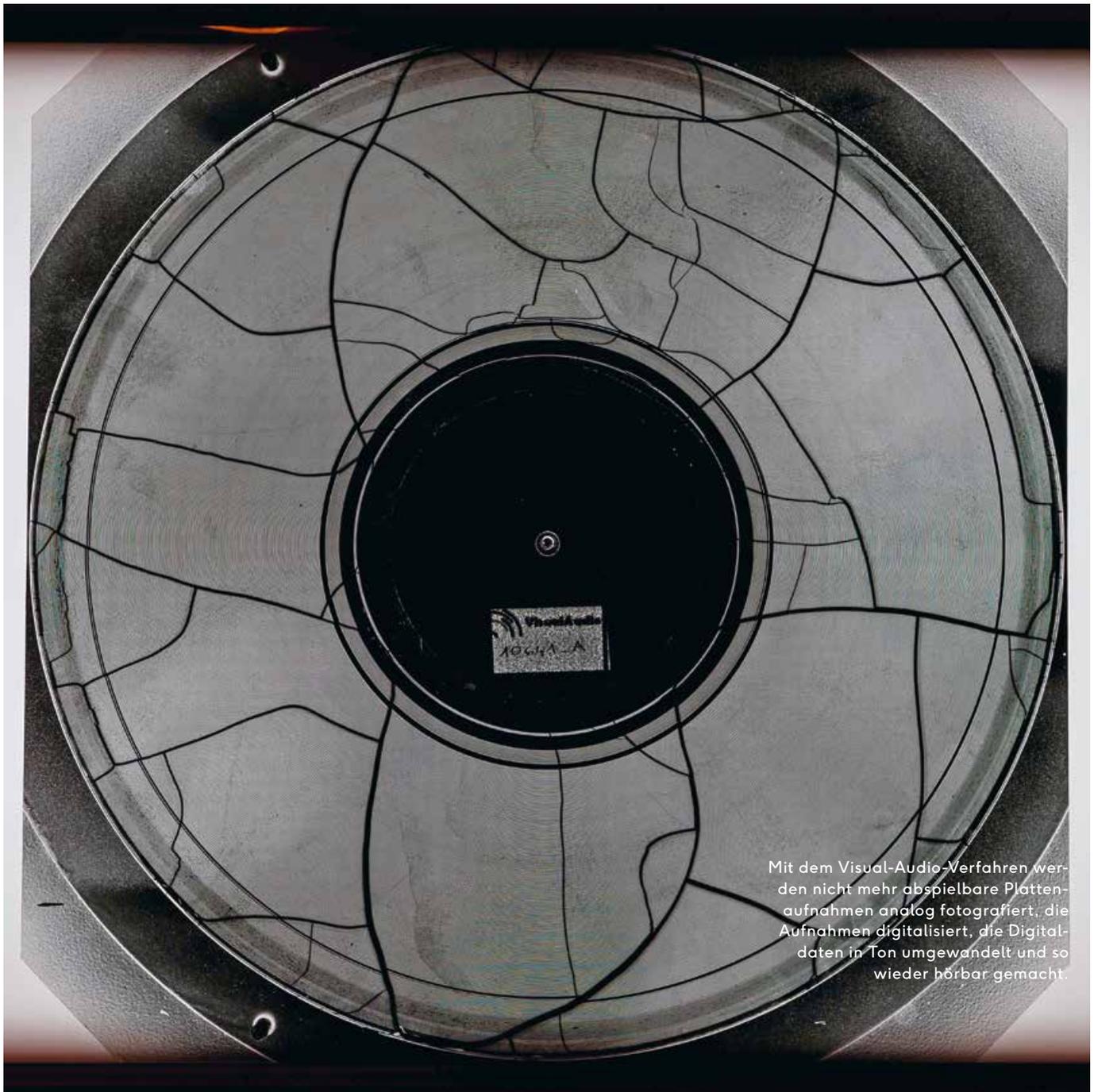
Nationalphonotheek: Vom hinteren Ende zur Weltspitze

HALO LOCHER, GESCHÄFTSFÜHRER BIBLIOSUISSE

Pio Pellizzari war mehr als 20 Jahre lang Direktor der Nationalphonotheek in Lugano. Eigentlich hätte er gern eine Laufbahn als Musikwissenschaftler eingeschlagen, aber ein Laufbahnknick machte ihn zum Vater der optischen Abtastung für klingendes Kulturgut – Basis für dessen Erhaltung.

Die Nationalphonotheek in Lugano wurde 1984 als Verein gegründet, drei Jahre später in eine Stiftung überführt und ist seit 2016 Teil der Nationalbibliothek und damit eine Bundesinstitution. Sie ist das Archiv des klingenden Kulturguts der Schweiz und besteht im Wesentlichen aus Musik- und Sprachaufnahmen. Die Schweiz war bezüglich der Erhaltung des Audioerbes in Europa eher im Rück-

stand. Norwegen startete bereits mit der ersten Schellackplatte, viele andere Staaten begannen die Sammlungstätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg und gründeten entsprechende Institutionen. Aufgrund der föderalen Struktur der Schweiz gab es vor der Gründung der Nationalphonotheek Musikarchive in einzelnen Bibliotheken wie der ZB Solothurn, der BCU Lausanne oder dann beim Ra-



Mit dem Visual-Audio-Verfahren werden nicht mehr abspielbare Plattenaufnahmen analog fotografiert, die Aufnahmen digitalisiert, die Digitaldaten in Ton umgewandelt und so wieder hörbar gemacht.

Seit März pensioniert:
 Pio Pellizzari. (Fotos: Miriam
 Bolliger Cavaglieri)



dio für spezifische Sendungen. Die Aufgabe der neuen Institution ist es seither, über hundert Jahre Tongeschichte aufzuarbeiten, zu sichern und zu erschliessen, parallel dazu aber auch so vollständig wie möglich die aktuelle Klangwelt der Schweiz zu sammeln und zu archivieren.

Vom Knick zum Kick

Die letzten 20 Jahre stand Musikwissenschaftler Pio Pellizzari als Direktor der Nationalphonothek vor. Bereits der erste Direktor, Kurt Deggeller (1984–98), hatte diese Ausbildung. Pellizzari verlor damals seine Stelle als Assistent für Musikwissenschaft an der Universität Freiburg im Üechtland aufgrund von Sparmassnahmen, womit seine Laufbahn zu einer möglichen musikwissenschaftlichen Karriere einen Knick erlitt.

Als Assistent war er auch verantwortlich für Einkauf, Beratung und Betreuung der musikwissenschaftlichen Bibliothek. Ein Mäzen schenkte in dieser Zeit der Bibliothek seine Sammlung von 35000 Langspielplatten, was den Auftrag nach sich zog, sie als Phonothek zu erschliessen. Die Datenbank der Bibliothek war für die Erschliessung von Opern mit deren grossen Zahl von Mitwirkenden überfordert, weshalb Pellizzari die Katalogisierung mithilfe der Software Filemaker selbstständig und teilweise in seiner Freizeit an die Hand nahm. Da sein Professor für Musikwissenschaft auch musikalische Praxis wünschte, sang Pellizzari im Ensemble Vocal de Lausanne und an der Oper in Genf – insgesamt in 28 verschiedenen Opern. Die Tage hatten damals offenbar mehr als 24 Stunden...

Seine Erfahrungen als Musikwissenschaftler, seine Mehrsprachigkeit und die Erfahrungen in Forschung und im Umgang mit der Tonträger-Sammlung waren nach einer halbjährigen Teilzeitarbeitslosigkeit die Erfolgsfaktoren für Pellizzaris Wahl zum Direktor der Natio-

nalphonothek, die – nebst dem Umzug in die Heimat seiner Frau – finanziell im Vergleich zum universitären Mittelbau durchaus vorteilhaft war.

Weltweit führende Technik

In Lugano wurde aus dem Musikwissenschaftler zuerst ein Immobilienmanager, da der erste Standort der Phonothek im alten Radiostudio sicherheitstechnisch ungenügend war und die Stadt als Eigentümerin andere Prioritäten hatte. Im ehemaligen Priesterseminar der Diözese Lugano fand Pellizzari nach langer Suche eine geeignete Lösung, wobei der Direktor beim Umbau auch als Bauführer vor Ort gefragt war. Ab 2001 konnte er sich vermehrt der eigentlichen Tätigkeit widmen. Nach der Zusammenführung zweier Datenbanken führte die Phonothek ab 2004 als eine der ersten weltweit das Open Archival Information System (OAIS) ein, dessen Konzept von der amerikanischen Raumfahrtorganisation (Nasa) stammte. Dann folgten die systematische Digitalisierung der AV-Medien und der Aufbau eines entsprechenden digitalen Archivs.

Besonders stolz ist der ehemalige Direktor auf die Entwicklung des Visual-Audio-Verfahrens, das er massgeblich initiiert hat und das in zehnjähriger Arbeit entstanden ist. Gemäss der Idee von Stefano Cavaglieri, seines Stellvertreters und Verantwortlichen für die technische Abteilung, werden nicht mehr abspielbare Plattenaufnahmen analog fotografiert, die Aufnahmen digitalisiert, die Digitaldaten dann in Ton umgewandelt und so wieder hörbar gemacht. Vor der Einführung des Tonbands hatte die SRG ihre Informationssendungen auf über 100000 Direktschnittplatten archiviert. Viele davon sind nicht mehr abspielbar oder würden dadurch zerstört. Pellizzari erinnert sich, dass die Vertreter der verschiedenen beteiligten Institutionen nach einem Jahr zur Erkenntnis kamen,

dass ihre Idee nicht funktioniere. Anderntags rief Ottar Johnsen, Professor an der Hochschule für Ingenieurwissenschaften in Fribourg, an und vermeldete wider Erwarten einen Durchbruch: «Wir haben den Computer nochmals zwölf Stunden an der Umwandlung der Bild-daten arbeiten lassen. Jetzt sind 30 Sekunden Ton hörbar!» Heute ist ein Viertel der SRG-Direktschnittplatten digitalisiert und das Verfahren weltweit das einzige optische Abtastverfahren für Schallplatten, das funktioniert.

Mehr Platz nötig

Pellizzari war und ist vorläufig noch, auch nach seiner Pensionierung, international als Vizepräsident der International Association of Sound and Audiovisual Archives (IASA) aktiv. Er wirkte als Berater beim Aufbau der Fonoteca Nacional in Mexiko, hält Vorträge und gibt Weiterbildungskurse. Er hinterlässt seinem Nachfolger Günther Giovannoni eine Institution, die sich vom hinteren Ende an die Spitze der weltweiten Phonotheken vorgearbeitet hat. Dies bezieht sich auf Erhaltung, Digitalisierung, Massenspeicherung, Technik und Management. Auf Giovannoni wartet wie bei Pellizzari mittelfristig die Aufgabe, grössere Räumlichkeiten zu finden, hat sich doch nicht nur das Archiv vergrössert – auch die Zahl der Mitarbeitenden ist in den letzten zwanzig Jahren gewachsen (von 5 auf 18 Vollzeitstellen). Ihnen gibt der seit März pensionierte Direktor den Wunsch auf den Weg: «Ich hoffe, dass die Nationalphonothek auch als Teil der Nationalbibliothek das Erreichte bewahren und weiterführen kann.»

Fachmesse CULTURA SUISSE

**cultura
SUISSE** Salon professionnel des musées,
préservation historique et objets culturels
Fachmesse für Museen,
Denkmalpflege und Kulturgüter
22. - 24. JANUAR 2020 | BERNEXPO

An der CULTURA SUISSE trifft sich die Schweizer Kultur- und Museumsbranche.

Die neusten Informationen und Entwicklungen über und von Produkten und Dienstleistungen rund um die Themen Sammlungs- und Bibliotheksbedarf sind ein wichtiger Bestandteil der CULTURA SUISSE 2020. Als einzigartige Fachmesse für Museen, Denkmalpflege und Kulturgüter bringt sie vom 22. bis 24. Januar in der Bernexpo-Ausstellungshalle Anbieter aus der Schweiz und dem nahen Ausland zusammen.

Nach der erfolgreichen Erstausgabe der CULTURA SUISSE 2019 mit rund 120 Ausstellern und über 2500 Fachbesucherinnen und -besuchern erwarten die Organisatoren bei der kommenden Austragung eine deutliche Steigerung der Besucherzahlen. Grund dafür ist das breite Messeangebot: Die in die zwei Bereiche Museen und Denkmalpflege unterteilte Fachmesse bietet mit rund 130 Ausstellern einen repräsentativen Überblick über die neusten Trends und Technologien.

Die CULTURA SUISSE etabliert sich mit ihrem branchenübergreifenden Angebot als idealer Ort für Begegnungen und Gespräche innerhalb der Schweizer Kulturbranche. So

wird in Zusammenarbeit mit den beiden führenden Verbänden «Schweizer Museumspass» und «VMS – Verband der Museen der Schweiz» erstmals ein spezialisierter Marketing-Tag für kleinere und mittelgrosse Museen angeboten, welche weniger personelle und finanzielle Ressourcen im Besuchermarketing zur Verfügung haben. Eine Thematik, die sicherlich auch für privat oder öffentlich geführte Bibliotheken von Interesse ist.

Zudem kommen im während allen Messtagen offenen Forum im Rahmenprogramm der CULTURA SUISSE viele allgemein interessante Themen zur Diskussion, welche einen Besuch der Messe lohnenswert machen.

Weitere Informationen unter: www.cultura-suisse.ch

Ihr Eintritt zur CULTURA SUISSE

Sie sind herzlich eingeladen, die CULTURA SUISSE zu besuchen. Bibliosuisse und die Veranstalter offerieren Ihnen eine Tageskarte im Wert von CHF 25.-. Einfach den Promo-Code **BIBLIOS20** auf www.cultura-suisse.ch einlösen und vorbeikommen!

**cultura
SUISSE**
Die Schweizer Fachmesse
für Museen, Bibliotheken
und Kulturgüter

2020

**Leserangebot Bibliosuisse:
Freier Eintritt mit
Promocode BIBLIOS20**

22. - 24. JANUAR 2020 | BERNEXPO
www.cultura-suisse.ch

PERSONEN | PERSONNALITÉS



Michèle Mühle

(46) hat am 1. April 2019 die Leitung der Gemeindebibliothek Oberwil (BL) mit 15 000 Medien für die Gemeinde mit gut 10 000 Einwohnern übernommen. Sie hat eine kaufmännische Ausbildung absolviert und ist seit drei Jahren in der Bibliothek tätig. Die Mutter dreier Kinder hat vor zwei Jahren den Grundkurs absolviert und möchte so bald als möglich den Leitungskurs besuchen. Ihre Vorgängerin **Monika Nussberger** war über 20 Jahre in der Bibliothek tätig, davon zehn Jahre als Leiterin. In dieser Zeit hat sie den Zettelkasten durch Bibliothekssoftware ersetzt, einen Umzug bewältigt, die Entschädigung der Mitarbeitenden vom Taschengeld zum Stundenlohn verbessert, CD-ROM und Videos kommen und gehen gesehen, E-Books eingeführt und als grosse Bereicherung die Schulbibliothek für ein Schulhaus integriert. Ihr Credo, das bestens zum Schwerpunkt dieser Ausgabe passt: «Wir haben niemanden eingestellt ohne Bereitschaft, den Grundkurs zu besuchen.» (Halo)



Paula Looser ist

seit dem 1. August 2019 mit einem 60-Prozent-Pensum zuständig für den Aufbau der Fachstelle Bibliotheken im Kanton St. Gallen. Pa-

rallel dazu leitet sie bis Ende 2019 weiterhin die Gemeinde- und Schulbibliothek Ebnat-Kappel. Ab 1. Januar 2020 wird sie diese Aufgabe abgeben und ihr Pensum bei der Fachstelle auf 80 Prozent erhöhen. Die beiden laufenden Projekte in Ebnat-Kappel – Integration der Bibliothek Ebnat-Kappel in die Gemeindeverwaltung und Bibliotheksneubau – wird sie bis zur Eröffnung der Bibliothek am neuen Standort im Sommer 2020 weiterführen. (kru)



Zum 1. Juni 2019

hat Marianne Ingold das Präsidium der Kommission Statistik abgegeben. Sie hat sich in den Jahren ihrer Amtszeit sehr für die Etablierung und Weiterentwicklung der Schweizer Bibliotheksstatistik engagiert, und es soll an dieser Stelle aus den verschiedenen Tätigkeitsfeldern nur eines erwähnt werden: die Begleitung der laufenden Revision der jährlichen Erhebung des Bundesamts für Statistik – eine ebenso interessante wie herausfordernde und arbeitsintensive Aufgabe, welche die Mitglieder der Kommission auch aktuell noch beschäftigt und weiter beschäftigen wird. Wir danken Marianne Ingold ganz herzlich für ihr Engagement und wünschen ihr für ihre berufliche wie private Zukunft alles Gute! Neue Präsidentin der Kommission ist **Susanne Uhl**, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Direktion der Zentralbibliothek Zürich. Weil es in den vergangenen Monaten weitere personelle Än-

derungen in der Kommission gab, seien hier die aktuellen Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge genannt: Lukas Hefti (Kantonsbibliothek Thurgau), Sabine Klein (Hauptbibliothek Medizin Careum, Universität Zürich), Kathrin Marthaler (Schweizerische Nationalbibliothek), Sylvia Wanke (Hochschulbibliothek ZHAW, Winterthur) und Thomas Wieland (Kantonsbibliothek Vadiana). Anne Pfeiffer (Berner Fachhochschule) wirkt auch nach ihrem Austritt aus der Kommission in der Begleitgruppe zur Revision der BFS-Statistik mit. (kru)



Jean-Philippe

Accart a été nommé chef de projet SLSP (Swiss Library Service Platform) pour les bibliothèques HES-SO. En poste depuis le 2 septembre 2019, il a la charge de coordonner pour la HES-SO, la migration et la mise en œuvre de SLSP auprès des bibliothèques HES réparties dans les cantons romands. Après cinq ans passé à la direction des archives et de la bibliothèque de l'Ecole hôtelière de Lausanne, il retrouve un poste de gestion de projet plein de défis et en interaction avec beaucoup de professionnels provenant d'environnements différents. Son expérience et son réseau multilingue acquis dans ses différents postes (RERO, NEBIS, BIS, AGBD, IFLA...) lui seront certainement d'une grande aide pour le défi qui se présente à lui. (cbe)



Après 27 ans à la tête de la Bibliothèque municipale de Nyon Adultes, **Marie-Claude Troehler** est partie à la retraite à la fin de l'année 2018. Arrivée en 1991 en provenance des Bibliothèques municipales à Genève, elle a modernisé la bibliothèque nyonnaise en l'informatisant, en y mettant en place un programme d'animations, en élargissant ses heures d'ouverture, en la faisant rejoindre RERO puis Renouvaud et en y introduisant des bornes de prêt. Bien que ce départ à la retraite n'est pas d'une actualité brûlante, nous souhaitons tout de même lui rendre un hommage particulier car elle fut de 1996 à 1999 la première femme présidente de la BBS et – ce qui est suffisamment rare pour être relevé – représentante des bibliothèques de lectures publiques. Depuis le début de l'année 2019, c'est **Claire Philippe** qui a repris la tête de la Bibliothèque municipale de Nyon Adultes après une année à Stadtbibliothek Pankow à Berlin précédée d'un poste de déléguée à la médiation culturelle aux bibliothèques de la Ville de Lausanne. (cbe)



Lors de sa dernière assemblée générale, l'Association des archivistes suisses (VSA-AAS) a élu son nouveau président en la personne d'**Alain Dubois**, il succède ainsi à Claudia Engler. Archiviste cantonal et directeur des Archives de l'Etat du Valais depuis 2014, Alain Dubois a suivi une double formation bibliothèque – archives, qui lui permet d'envisager les similitudes entre les deux mé-

tiers. Il a notamment obtenu un diplôme d'archiviste paléographe en 2007 à l'Ecole nationale des chartes à Paris après avoir travaillé sur l'imprimeur genevois Jacob Stoer (1542–1610) dans le cadre de sa thèse. Ses principaux projets en cours aux Archives de l'Etat du Valais sont: le déménagement des fonds dans de nouveaux dépôts d'archives situés aux Arsenaux, à Sion; le déploiement d'un système ECM (Enterprise Content Management) au sein de l'Etat du Valais; le déploiement de l'archivage électronique au sein de l'Etat du Valais; des projets de mise en valeur des archives sous forme électronique dans la perspective des Digital Humanities et le co-développement avec Tobias Wildi du Matterhorn RDF Data Model. Alain Dubois est membre de la VSA-AAS depuis 2008. Lors de cette même assemblée générale, outre Alain Dubois, ont été élus au comité de l'association: Alex Baumgartner, Heike Bazak, Leonardo Broillet, Marie-Pascale Chassot-Hauser, Valentin Chiquet, Alain Dubois, Sandro Frefel, Gilliane Kern und Stefan Kwasnitza. (cbe)



Erich Wiederkehr hat per 1. Oktober die Nachfolge von Susanna Amsler in der Geschäftsstelle von Bibliosuisse angetreten. Sie hatte die Leitung Administration im März übernommen und verlässt diese Aufgabe auf eigenen Wunsch bereits nach kurzer Zeit wieder. Ihr Nachfolger ist ein Quereinsteiger. Er hat ein Lizentiat in Politikwissenschaft, Geschichte und Publizistik erworben und war als Journalist und in der Unternehmenskommunikation tätig. Dank zweier Studiensemester in Lausanne ist er des Französischen mächtig und verfügt auch über Kenntnisse in

Englisch e sa parlare un po' d'italiano. (Halo)



Béatrice Perret

Anadi wurde zur neuen Direktorin der Stadtbibliothek Biel ernannt (ad interim bis Januar 2020). Sie folgt auf Clemens Moser, der in den Ruhestand tritt. Erstmals in der Geschichte der Stadtbibliothek Biel, gegründet im Jahr 1765, steht damit eine Frau an der Spitze dieser Institution. Béatrice Perret Anadi (1967) ist seit 2013 Vizedirektorin der Stadtbibliothek. Davor arbeitete sie in der Stadtbibliothek von La Chaux-de-Fonds und in der Stadtbibliothek Winterthur. In ihrer beruflichen Laufbahn setzte sie Schwerpunkte in den Bereichen neuer Dienstleistungen, digitaler Bücher und Öffnung der Bibliothek für unterschiedliche Zielgruppen. Auf nationalem Niveau engagiert sie sich als Mitglied des Vorstands von Bibliosuisse. (red)

Béatrice Perret Anadi a été nommée comme nouvelle directrice de la Bibliothèque de la Ville de Bienne (ad interim jusqu'à janvier 2020). Elle succède à Clemens Moser qui a pris sa retraite. Pour la première fois dans l'histoire de la Bibliothèque de la Ville de Bienne, fondée en 1765, une femme est à la tête de l'institution. Béatrice Perret Anadi (1967) a assuré la vice-direction de la Bibliothèque dès 2013. Elle a travaillé auparavant à la Bibliothèque de la Ville de La Chaux-de-Fonds et à la Stadtbibliothek Winterthur. Durant son parcours professionnel, elle a mis l'accent sur les services innovants, sur les livres numériques et sur l'accueil des différents publics. Elle est engagée au niveau national en tant que membre du comité de Bibliosuisse. (red)

Bibliotheken in der Sharing Economy

Buchautorin Christiane Müller referiert an Tagung der Sektion SGS.

HEIKE EHRLICHER, STV. GESCHÄFTSFÜHRERIN BIBLIOSUISSE

Warum kaufen, wenn man auch leihen kann, was man selten benutzt? Ob Autos, Kleider, Bohrmaschinen, Büroräume oder Backformen; ständig tauchen neue Geschäftsmodelle auf, die auf dem Grundsatz der geteilten Nutzung von ganz oder teilweise ungenutzten Ressourcen aufbauen.

Das lässt doch ganz gewaltig an Bibliothek denken. Und wenn wir Bezeichnungen wie Bibliothek der Dinge oder Kleiderei hören, ist klar: Hier wird offenbar ein uraltes Geschäftsmodell neu entdeckt. Was verändert sich denn im Zeitalter der Sharing Economy für Bibliotheken, die «alten Hasen» im Metier? Braucht man sie dann eigentlich noch oder sind die neuen Konkurrenten mit ihren Businessplänen einfach flotter unterwegs? Vielleicht aber profitieren Bibliotheken als Vorreiter auch besonders vom Trend des Tauschens und Teilens.

Christiane Müller, Bibliotheks- und Informationswissenschaftlerin, aktuell im Innovations- und Projektmanagement der Zentral- und Landesbibliothek (ZLB) tätig, geht diesen Fragen in ihrem Buch *Bücher*

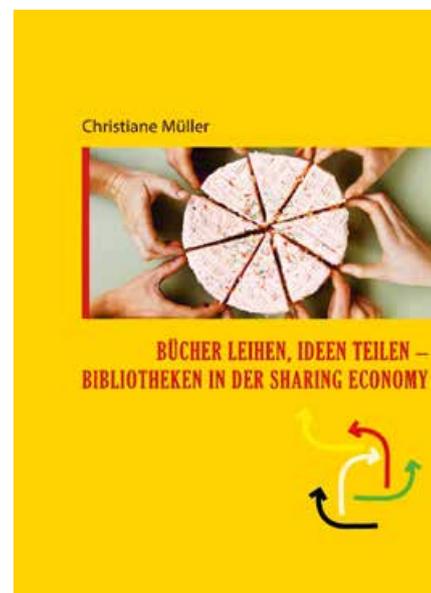
leihen, Ideen teilen – Bibliotheken in der Sharing Economy ausführlich nach. Für sie hat die florierende Sharing Economy auch den Markt für Informationsangebote belebt. Die Autorin beschreibt anschaulich, wie das Portfolio von Bibliotheken als Zugangsanbieter auf dem Informationsmarkt in Zukunft aussehen kann und welche Verbindungen zur Sharing Economy denkbar sind.

Sektion SGS bietet Plattform zum Thema

Die Bibliosuisse-Sektion Stadt – Gemeinde – Schule (kurz SGS) veranstaltet am Montag, 20. Januar 2020, im Gemeindegarten Dreiklang in Steinhausen (ZG) für ihre Mitglieder die Tagung Von der Ausleihe zum Sharing. Für das Inputreferat konnte die Sektion SGS die Autorin Christiane Müller gewinnen. Welche Inspirationen der neue Trend zudem für uns bereithalten kann, sollen diverse Workshops und Diskussionsrunden aufzeigen.

Anmeldung zur SGS-Tagung vom
20. Januar 2020:

» www.bibliosuisse.ch



Christiane Müller. *Bücher leihen, Ideen teilen – Bibliotheken in der Sharing Economy*. Berlin: Simon Verlag für Bibliothekswissen, 2017.

Shared Reading bei Bibliosuisse

HEIKE EHRLICHER, STV. GESCHÄFTSFÜHRERIN BIBLIOSUISSE

Im Herbst 2018 hat der Verband in enger Zusammenarbeit mit Literarische Unternehmungen aus Berlin erstmals Facilitatoren für Shared Reading ausgebildet. Eine zweite Auflage des Grundkurses fand nun im September 2019 statt. Bibliosuisse garantiert eine besonders breite und damit qualitativ einzigartige Weiterbildung für den Einsatz der Methode in Bibliotheken. Alle Facilitatoren können für den Einsatz in Ihren Bibliotheken gebucht werden.

Shared Reading muss man lernen und üben. Die nun bei Bibliosuisse ausgebildeten 22 Facilitatoren haben nicht nur den dreitägigen Grundkurs absolviert, sondern profitieren zudem von Supervisionen, die im Kursangebot enthalten sind. Für die erste Gruppe im 2018 gab es sogar eine dreimonatige Begleitung der Sessions in den einzelnen Institutionen durch Carsten Sommerfeldt. Eine Shared Reading Session braucht einen ausgebildeten Facilitator mit Praxiserfahrung. Er ist es, der die Ge-

schichten und Gedichte zugänglich macht, den Austausch untereinander erleichtert und das einfache Gespräch zum Gehörten/Gelesenen auf den Weg bringt. Die Bibliosuisse-Facilitatoren sind untereinander eng vernetzt, tauschen Expertenwissen und geeignete Literatur aus.

Haben Sie Interesse, Shared Reading in Ihrer Bibliothek anzubieten? Dann nutzen Sie das Know-how unserer Facilitatoren. Für den Erstkontakt: Heike.Ehrlicher@bibliosuisse.ch

Neue I+D-Fachleute

Les nouveaux agent.e.s I+D

Die beiden Verbände Bibliosuisse und VSA sowie die Ausbildungsdelegation gratulieren den 88 neuen Kolleginnen und Kollegen, die im Juli 2019 ihre Lehre Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation erfolgreich abgeschlossen haben. Sieben legten die praktische Prüfung in einem Archiv ab, sieben in einer Dokumentation und 74 in einer Bibliothek. In der Romandie (Schulstandorte Genf und Lausanne) gab es 36 erfolgreiche Abschlüsse, in der Deutschschweiz (Schulstandorte Bern und Zürich) deren 49 und im Tessin drei. Zum ersten Mal konnten die Fähigkeitszeugnisse für die Nachholbildung für Erwachsene nach Artikel 32 an acht Absolventinnen in der Deutschschweiz und mehrere Absolventinnen in der Romandie ausgestellt werden. Wir gratulieren allen Fachleuten Information und Dokumentation für den erfolgreichen Abschluss der Berufslehre und wünschen viel Glück und Erfolg für ihre Zukunft!

Rudolf Mumenthaler, Ausbildungsdelegation I+D

Les deux associations professionnelles, Bibliosuisse et l'Association des archivistes suisses, ainsi que la Délégation à la formation félicitent les 88 nouveaux collègues qui ont terminé avec succès leur apprentissage d'Agent-e en information documentaire en juillet 2019. Sept d'entre eux ont passé l'examen pratique dans des archives, sept autres dans un centre de documentation et septante-quatre dans une bibliothèque. En Suisse romande (Genève et Lausanne) 36 diplômés ont été délivrés, en Suisse alémanique (Berne et Zurich) 49 et 3 au Tessin (Locarno). Pour la première fois, huit diplômées de Suisse alémanique et plusieurs diplômées de Suisse romande ont obtenu leur CFC par la procédure de l'article 32. Nous félicitons tous ces nouveaux professionnels en information documentaire pour l'effort fourni vers la réussite de leur apprentissage et leur souhaitons bonne chance et grand succès pour leur avenir !

Rudolf Mumenthaler, Délégation à la formation I+D

Bern

- Géraldine Auf der Maur, Erziehungsdirektorenkonferenz IDES, Bern
- Silvana Anken, Schweizerisches Bundesarchiv, Bern
- Marteena Battaglia, Schweizerische Nationalbibliothek, Bern
- Patricia Borserini, Bürgerspital Basel, Mikrografie
- Patricia Brühlhart, Bibliothek am Guisanplatz, Bern
- Carla Buser, Universitätsbibliothek Bern
- Viviane Jost, Bibliothek am Guisanplatz, Bern
- Jessica Lima Henrique, Zentralbibliothek Solothurn

- Paula Lindner, Pädagogisches Zentrum Basel, Bibliothek
- Philipp Eric Luft, Gemeindeverwaltung Riehen
- Jessica Emily Maurer, Kantonsbibliothek Baselland, Liestal
- Zoe Messenger, Universitätsbibliothek Bern
- Cyrill Pürro, PH Bern, Institut für Weiterbildung und Medienbildung
- Chantal Reiser, Universitätsbibliothek Bern
- Soo Hye Ropelato-Kim, Stadtbibliothek Thun
- Simon Daniel Schaub, Bürgerspital Basel, Mikrografie

- Andreas Schmid, Schweizerisches Tropeninstitut, Basel
- Elif Serttas-Kükmen, Universitätsbibliothek Basel
- Noemi Schmassmann, Universitätsbibliothek Basel
- Mathis Steffen, Universitätsbibliothek Basel

Zürich

- Michaela Arnold, Didaktisches Zentrum, Zug
- Elisa Attinasi, ETH-Bibliothek, Hauptbibliothek
- Siri Bachmann, Schweizer Radio und Fernsehen, Zürich

Die neuen I+D-Fachleute vom Schulstandort Bern



Die neuen I+D-Fachleute vom Schulstandort Zürich



- Nadia Baumgartner, Pädagogische Hochschule Zürich, Bibliothek PH
- Lisa Brühlmann, Stadtbibliothek Schaffhausen
- Merlin Büchi, Winterthurer Bibliotheken
- Deniz Del Priore, Universität Zürich, Hauptbibliothek
- Alberto Fasulo, Staatsarchiv Zürich
- Elena Fuchs, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
- Marion Keller, Kantonsbibliothek Thurgau, Frauenfeld
- Maria Knobel, ETH-Bibliothek, Grüne Bibliothek
- Michael Alexander Kull, Stadtbibliothek Baden
- Nora Kunz, Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
- Martin Loretan, Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
- Samantha Markwalder, Pädagogische Hochschule des Kantons St. Gallen / Medienverbund.phsg
- Adrian Marti, ETH-Bibliothek, Hauptbibliothek, Zürich
- Janik Meyer, Stadtbibliothek Aarau
- Franziska Mordasini, Stadtbibliothek Brugg
- Selina Kelsang Tschönyi O'Kerwin, Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich
- Dominic Rauchegger, Zentralbibliothek Zürich

- Yannik Santos Frigola, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Hochschulbibliothek, Winterthur
- Patrick Schmid, Bildungszentrum Gesundheit und Soziales, Chur
- Lea Schönbächler, Zentralbibliothek Zürich
- Eva Sutter, Kantonsbibliothek Vadiana, St. Gallen
- Irene Weibel, Didaktisches Zentrum, Zug
- Fabienne Wolfgang, Berufsfachschule Baden BBB
- Franca Zanolari, Stadtbibliothek St. Gallen
- Tabea Zimmermann, Pestalozzi-Bibliothek, Zürich
- Svenja Zollinger, Staatsarchiv des Kantons Zürich

Genève

- Ghada Artisi, Forum Meyrin
- Celine-Aurore Bensencon, BM des Pâquis
- Carlo Flavio Fazio, Bibliothèque de la Cité
- Appoline Geiser, Bibliothèque de la Ville, La Chaux-de-Fonds
- Sandrine Hamelin, Université de Neuchâtel – FLSH
- Sirvan Kara, BM Saint-Jean
- Ana Lima de Oliveira, CEC André Chavanne

- Romane Martin, Bibliothèque du CERN
- Elodie Pereira Da Silva, BM Servette
- Fedor Pascal Thonnessen, Bibliothèque de Genève
- Leo Tissot-Daguette, Bibliothèque de la Ville, La Chaux-de-Fonds
- Chloe Wahl, BM des Eaux-Vives
- Diego Ybarra, ECG Jean-Piaget

Lausanne

- Sarah Abid, Médiathèque Valais, Sion
- Marie Allenbach, Bibliothèque publique – Site Entrebois, Lausanne
- Christine Bochatay, Médiathèque Valais, Martigny
- Mélissa Boros, UNIL – Bibliothèque des Sciences de la Terre
- Luna Bouchard, Médiathèque Valais, Saint Maurice
- Rebekka Bouroubi, Bibliothèque Publique et Universitaire, Neuchâtel
- Noël Dirlewanger, Bibliothèque Municipale, Montreux-Veytaux
- Alison Grandjean, Bibliothèque cantonale et universitaire, Fribourg
- Camille Ingold, HEP-BEJUNE, La Chaux-de-Fonds
- Lydia Jaillet, Bibliothèque des jeunes, Lausanne
- Jenna Kläy, Bibliothèque des jeunes, Delémont
- Vanessa Kunz, Archives du Jura, Porrentruy

Les nouvelles et nouveaux agent-e-s en information documentaire de la Suisse romande



- Venissia Le Sommer, Archives de Montreux
- Charlotte Magnenat, Bibliothèque Publique Yverdon
- Eve Maréchal, Cinémathèque Suisse, Centre de recherche et d'archivage
- Mireille Moser-Galley, Bibliothèque Epalinges
- Adélaïde Offner, CHUV Cery – Bibliothèque psychiatrique
- Sarah Roh, Médiathèque Valais, Sion
- Thibault Rossel, Bibliothèque du Léman, Renens
- Alexia Saillen, BCUL – Médiathèque HEP
- Thomas Schild, BCUL – Médiathèque HEP
- Jamie-Lee Smaniotto, Archives de Lausanne
- Jill Géraldine Williamson, Bibliothèque cantonale jurassienne, Porrentruy
- Locarno**
- Cheyenne Albertalli, SUPSI, Biblioteca del Dipartimento ambiente costruzioni e design (DACD), Canobbio
- Gayo Daehn, Centro di informazione e documentazione statistica, Giubiasco
- Stefania Petralia, Biblioteca del Dipartimento formazione e apprendimento (DFA), Locarno

Neu Zertifizierte nach SAB-Richtlinien

Zertifikate

Seit der letzten Publikation in SAB Info 04/18 haben 78 Personen ein Zertifikat für einen erfolgreich abgeschlossenen Grundkurs nach den SAB-Richtlinien erhalten. Bibliosuisse gratuliert allen zum Abschluss, wünscht Erfolg und Zufriedenheit im Alltag und freut sich, wenn möglichst viele von Ihnen dem Verband als Einzelmitglieder beitreten, um gemeinsam die Zukunft zu gestalten:

Grundkurs Aargau 2019

- Anna Annaheim, Rapperswil
- Gabriele Bhend, Mellingen
- Dorothee Birchmeier, Würenlingen
- Monika Bruderer, Leimbach
- Heidi Büeler Hochreuter, Wittnau
- Angela Dobler, Villmergen
- Monika Egli-Kiser, Meisterschwanden
- Nadine Hofer, Riken
- Kerstin Kalbermatten, Seon
- Angela Koch-López, Rütihof
- Sabine Kugler, Sarmenstorf
- Nicole Lüthy, Niederlenz
- Ines Ponca, Oberlunkhofen
- Sandra Reusser, Unterkulm
- Marlies Schneider, Birr
- Cornelia Tres, Unterentfelden
- Cornelia Ursprung, Ehrendingen
- Armin Waser, Bergdietikon
- Daniela Wassmer, Möriken
- Stephanie Wetzstein, Fahrwangen

Grundkurs Bern 2019

- Priska Anderegg, Roggwil
- Margrith Baeriswyl, Alterswil

- Pia Baschung, Belp
- Beatrix Diriwächter, Koppigen
- Sandra Eng, Wimmis
- Doris Frutig, Wallenbuch
- Kaspar Furrer, Gwatt/Thun
- Eveline Gempeler, Wimmis
- Manuela Glücker, Grosshöchstetten
- Karin Guggisberg, Gerzensee
- Barbara Gygax, Ins
- Verena Hadorn-Bachmann, Wattenwil
- Ursula Kaufmann-Dauwalder, Kehrsatz
- Andrea Keller Lisser, Biberist
- Susanne Leuenberger Marti, Rüegsauschachen
- Marlen Lörtscher-Hari, Frutigen
- Sibylle Marti, Kiesen
- Claudia Münger, Wimmis
- Christine Mural, Köniz
- Rachel Olgun, Rapperswil
- Ida Pellandini, Meikirch
- Monique Petignat Dubler, Täuffelen

Grundkurs Luzern 2019

- Carmen Aregger, Malters
- Cornelia Arnold, Buttisholz
- Esther Escher-Zimmermann, Udligenswil
- Nicole Gerber, Obfelden
- Esther Gwerder-Hediger, Muotathal
- Karin Habian, Rombach
- Klara Halm, Hünenberg See
- Sandra Herger, Stans
- Manuela Hügli, Oensingen
- Brigitte Hunziker, Fislisbach
- Marie-Christine Kamke, Luzern
- Hildegard Marti-Zürcher, Steinhausen
- David Messenger, Luzern

- Nicole Müller Rizzo, Zofingen
- Barbara Reist, Baar
- Michael Steiner, Hünenberg
- Dagmar Thalman, Schüpfheim
- Caroline von Arx, Pratteln
- Andrea Weingartner, Nottwil

Grundkurs St. Gallen 2019

- Helene Aebischer, Bibliothek Berneck
- Edith Aeschlimann, Mediothek Berufsbildungszentrum Olten
- Corina Atici, Gemeinde- und Schulbibliothek Wattwil
- Nina Bolting, Volksbibliothek Appenzell
- Gabrielle Brun, Bibliothek Teufen
- Nadja Casamassima, Berufs- und Weiterbildungszentrum / Buch und Laden, Buchs/SG
- Helena Feusi, Regionalbibliothek Weinfelden
- Heidi Fritsche, Volksbibliothek Appenzell
- Alexandra Graber, Stadtbibliothek Reburg, Altstätten
- Sandra Mäder, Stadtbibliothek Reburg, Altstätten
- Tabea Meier, Gemeinde- und Schulbibliothek Ebnat-Kappel
- Silke Mühlhoff, Schul- und Gemeindebibliothek Ermatingen
- Ruth Rechsteiner, Bibliothek Herisau
- Vreni Steiner, Bibliothek Kaltbrunn
- Claudia Steiner, Bibliothek Uznach
- Rita Tschumper, Gemeinde- und Schulbibliothek Wattwil
- Carolin Wyss-Brauchli, Gemeinde- und Schulbibliothek Heiden

Kommen Sie zum Bibliothekskongress nach Bern

Venez au Congrès des bibliothèques à Berne

Vom 25. bis 26. August 2020 treffen sich Fachleute aus der Bibliothekswelt, um sich weiterzubilden, sich auszutauschen und zu netzwerken. Seien auch Sie dabei – als Aussteller oder Teilnehmerin.

Für den nächste Schweizer Bibliothekskongress lädt Bibliosuisse ins Kongresszentrum Kursaal in Bern ein. Wir freuen uns, in der politischen Hauptstadt der Schweiz mit ihrer legendären Altstadt, die zum Weltkulturerbe gehört, zu Gast zu sein. Der Kongress richtet sich an Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus allen Bibliothekstypen und an Mitarbeitende von Informations- und Dokumentationsstellen. Er ermöglicht es der Berufsgruppe, sich zu treffen, sich weiterzubilden und Erfahrungen auszutauschen. An den beiden letzten Kongressen in Luzern 2016 und Montreux 2018 nahmen mehr als 550 Fachleute aus mehr als 200 Institutionen aus der Schweiz teil. Beim Kongress 2020 werden es sicher nicht weniger sein!

Programm entsteht

Eine Programmkommission erarbeitet aus den vielen Eingaben aus dem Call for papers ein attraktives Programm. Jeder Halbtage wird einem Thema gewidmet sein, das zuerst mit einer Keynote eingeleitet und dann in verschiedenen Veranstaltungen vertieft wird. Eine Einladung mit Anmeldung wird im Frühjahr verschickt.

Als Aussteller dabei sein

Die Ausstellung findet im lichtdurchfluteten Foyer des Kursaals statt. Hier können sich Unternehmen an verschiedenen Ständen präsentieren. Noch hat es ein paar Plätze frei. Details finden Sie im Internet unter www.bibliosuisse.ch. Machen Sie von den Angeboten Gebrauch und seien Sie in Bern mit von der Partie. (*kru*)

Du 25 au 26 août 2020, des experts du monde des bibliothèques se réuniront pour approfondir leur formation, échanger des idées et créer des réseaux. Soyez-y aussi – en tant qu'exposant ou participant.

Pour le prochain Congrès des bibliothèques suisse, Bibliosuisse vous invite au Centre des congrès Kursaal à Berne. Nous sommes ravis d'être invités dans la capitale politique de la Suisse avec sa légendaire vieille ville, inscrite au patrimoine mondial de l'humanité. Ce congrès s'adresse à tous les bibliothécaires issus d'institutions académiques, patrimoniales, spécialisées ou encore de lecture publique et a pour objectif de permettre aux acteurs de de la profession de se rencontrer, de se former et de partager leurs expériences. Plus de 550 experts de plus de 200 institutions suisses ont participé aux deux derniers congrès à Lucerne 2016 et Montreux 2018. Nous n'en attendons pas moins en 2020 !

Le programme est en cours d'élaboration

Une commission de programme travaille actuellement à l'élaboration d'un programme attrayant à partir des nombreuses propositions soumises dans le cadre de l'appel à communications. Chaque demi-journée sera consacrée à un thème, qui sera introduit par un discours-programme, puis approfondi lors de diverses manifestations. Une invitation avec inscription sera envoyée au printemps.

Soyez présent en tant qu'exposant

L'exposition a lieu dans le foyer inondé de lumière du Kursaal. C'est là que les entreprises peuvent se présenter sur différents stands. Il reste encore quelques places disponibles. Vous trouverez plus de détails sur Internet à l'adresse suivante : www.bibliosuisse.ch. Profitez des offres et participez au Congrès à Berne. (*kru*)

Die Aussicht vom Kursaal auf
Bern und die Alpen / La vue du
Kursaal sur Berne et les Alpes



Fuchs und Maus gehen mit der Zeit

Nach dem grossen Erfolg von *Pippilothek??? – Eine Bibliothek wirkt Wunder* ist jetzt die Fortsetzung *Ein Passwort für die Pippilothek* erschienen.

KATIA RÖTHLIN, BEAUFTRAGTE FÜR KOMMUNIKATION BIBLIOSUISSE



Das Pixi-Buch *Ein Passwort für die Pippilothek* kann bei Bibliosuisse bestellt werden. (Foto: kru)

«Ein Fuchs, der lesen kann, kann auch schreiben.» So beginnt die Fortsetzung der Geschichte um Fuchs und Maus, welche die Bibliothek und die Bücher entdecken. Die zauberhaften Tierfiguren der Illustratorin Kathrin Schärer nehmen uns mit in eine Bücherwelt, die nicht nur analog, sondern auch digital existiert. Neben Fuchs und Maus begegnen wir in der neuen Geschichte dem Hund, der vom Bauern an der Leine gehalten wird – online, wie er selber feststellt. Die Geschichte ist von Lorenz Pauli wiederum mit viel Witz erzählt. Der Hund langweilt sich, weil er vom Bauer nur die Gebrauchsanweisung für die Melkmaschine zum Lesen bekommt, und der Fuchs meint treffend: «Dein Bauer will bloss nicht, dass du auf schlaue Gedanken kommst.»

Stoff für Diskussionen

Im neuen Buch, das auf Initiative von Bibliosuisse entstanden ist, finden Leserinnen und Leser einigen Diskussionsstoff. Macht Lesen schlau? Was ist besser: ein analoges Buch oder eine digitales? Auf diese Frage haben Fuchs und Hund übrigens eine klare Antwort. Wie immer beim Kinderbuchduo von Kathrin Schärer und Lorenz Pauli eignet sich *Ein Passwort für die Pippilothek* für grosse und kleine Bücherfans. Die Pixi-Ausgabe kann von institutionellen Mitgliedern im Shop von Bibliosuisse (www.bibliosuisse.ch/angebote/bestellungen) bestellt werden. Einzelausgaben als Hardcover oder Pixi gibt es in gut sortierten Buchhandlungen. *Bibliosuisse* hat auch das Vorgängerwerk *Pippilothek??? – Eine Bibliothek wirkt Wunder* aus dem Jahr 2011 neu aufgelegt. Dieses wurde damals von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken initiiert.

Weiterbildungskurse und Verbandstermine

Cours de perfectionnement et calendrier associatif

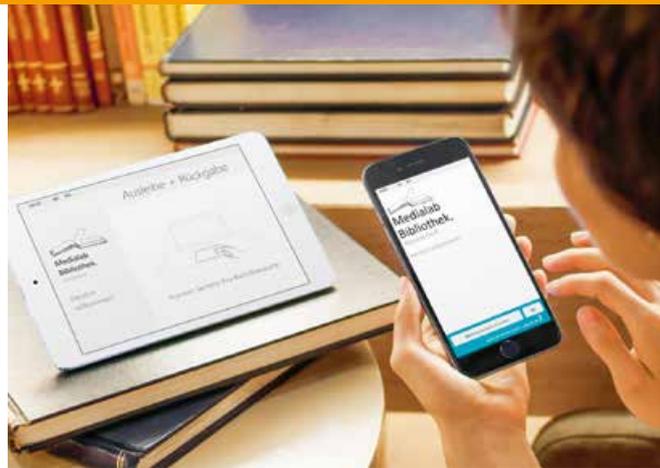
Kurs: Erzähl mir eine Geschichte... – Geschichten spannend erzählen	20.01.2020
Tagung der Sektion Stadt – Gemeinde – Schule: Von der Ausleihe zum Sharing	20.01.2020
Kurs: Keine Zeit? Kein Problem! – Mini-Methoden für Schulungen und Führungen.....	29.01./26.02.2020
Cours: Introduction pratique au langage de programmation Python	04.02.2020
Kurs: Gut gesucht ist halb gefunden – Recherchieren im Internet.....	06.02.2020
Cours : Accompagner les stratégies de changement par un management souple et dynamique – Faire du changement une opportunité managériale	06./07.02.2020
Kurs: Wieso Change mehr als eine Buzzword ist – «Fortschritt ist ein schönes Wort. Seine Triebkraft aber heisst Wandel» (Robert Kennedy).....	24.02.2020
Verbandskonferenz / Assemblée générale in Bern	20.03.2020
Generalversammlung / Assemblée générale in Bern	04.05.2020
Bibliothekskongress / Congrès des bibliothèques in Bern	25./26.08.2020

» Anmeldung und weitere Informationen unter www.bibliosuisse.ch
» Inscription et informations complémentaires sous www.bibliosuisse.ch

InfoMedis - RFID für Bibliotheken



WebLibrary – innovative Bibliothekslösung aus der Schweiz



INNOVATION

- IM.WebLibrary: Webbasierte RFID-Lösung für Bibliotheken
- Mobile Selbstverbuchung mit dem Smartphone (ohne App)
- Zutrittskontrollsystem für die unbediente Bibliothek
- NEU: SwissPass als RFID-Bibliothekskarte

ANGEBOT

- Umfassende RFID-Produktpalette mit Software, Hardware und Verbrauchsmaterial
- Individuelle Beratung für Standardlösungen oder massgeschneidert
- Direkter und unkomplizierter Support via Email / Tel
- Regelmässige Softwareupdates mit den neuesten Entwicklungen

InfoMedis

Innovative RFID-Software **nach Mass**

beraten

planen

einrichten

betreuen



IHR EXKLUSIVER PARTNER VON SCHULZ SPEYER UND BCI-PRODUKTEN IN DER SCHWEIZ

SCHULZ
SPEYER



BCI

Besuchen Sie unsere Webseite für weitere Informationen über unsere Produkte und Dienstleistungen sowie Fotoreportagen unserer Referenzbibliotheken.

Bibliothekstechnik GmbH
Im langen Loh 17
CH - 4054 Basel

 **Bibliothekstechnik**
beraten planen einrichten betreuen

Tel. + 41 61 901 41 83
www.bibliothekstechnik.ch
info@bibliothekstechnik.ch